



# D'haus

**Düsseldorfer Schauspielhaus**

Schauspiel — Junges Schauspiel

— Stadt:Kollektiv — *www.dhaus.de*

**miterleben  
mitmachen  
mitreden**

Die neue Theatersaison  
– alles in einem Heft



Wir laden Sie herzlich ein zum **Open-Air-Theaterfest** am 4. September von 15 bis 18 Uhr. Stimmen Sie sich auf die neue Saison mit Szenen, Musik und Interviews ein und seien Sie unser Gast. Auf dem neu gestalteten Gustaf-Gründgens-Platz hat die Künstlergruppe raumlaborberlin eine spektakuläre Installation geschaffen. Noch bis Oktober 2021 werden die originalen Flugzeugteile und die Tribüne für bis zu 500 Zuschauer\*innen regelmäßig mit wechselndem Programm bespielt.

Das **Foyer des Düsseldorfer Schauspielhauses** ist für Sie geöffnet – endlich! Ab 5. Oktober heißen wir Sie dienstags bis freitags von 14 bis 18 Uhr herzlich willkommen im schönsten Freiraum der Stadt. Mitten in der City bieten wir ganz ohne Vorstellungsbesuch einen Ort zum Chillen, Lesen und Arbeiten. Der Open Space im Foyer ist ein nichtkommerzieller Ort – öffentlich, mit WLAN und Panoramablick. Das neu gegründete Stadt:Kollektiv wird nach und nach künstlerische Impulse setzen.

# Herzlich willkommen

Liebes Publikum,

nach über einem Jahr Unstetigkeit und Pause stehen wir am Beginn einer neuen Spielzeit. Der Verlauf ist schwer vorauszusehen. Wir hoffen, dass wir zu einem normalen Rhythmus zurückfinden und Sinn und Daseinszweck des Düsseldorfer Schauspielhauses wieder erfüllen dürfen: Theaterkunst zu schaffen für Sie als Zuschauer\*innen und lebendiger Ort in der Mitte der Stadt zu sein, Ort der Kunst und des Gespräches, der Sehnsucht und des Diskurses, der Begegnung und der Auseinandersetzung. Wir alle ahnen, dass sich unser Leben und die Kunst verändern werden, dass es ein Abwägen, vielleicht einen Konflikt geben wird zwischen dem, was wir mitnehmen wollen, und dem Neuen, dem wir uns stellen wollen. Das D'haus befindet sich nach seiner äußeren Sanierung und Modernisierung, die endlich und gut abgeschlossen ist, in einem Prozess der inneren Transformation: In einem Gespräch in der Mitte des Heftes erfahren Sie einiges darüber. Wir sind – in der Kunst und im richtigen Leben Teil einer gesellschaftlichen Entwicklung, die den Umgang miteinander, Arbeitsstrukturen und die Perspektiven dessen, was auf der Bühne verhandelt wird, hinterfragt. Auf diesen Weg laden wir Sie gerne ein und bitten Sie uns zu begleiten.

Dieses Spielzeithaft führt Sie durch die Vielfalt unserer Produktionen in Schauspiel, Jungem Schauspiel und Stadt:Kollektiv. Das Stadt:Kollektiv, unsere neue Bürgerbühne unter der Leitung von Bassam Ghazi und Birgit Lengers, lädt ein, am Theater aktiv und mitspielend teilzunehmen. Sie werden im Spielplan neben vielen neuen Inszenierungen Produktionen sehen, die wir in den Zeiten der Pandemie fertiggestellt haben und die nicht zur Premiere kommen konnten. So entsteht ein außergewöhnlich reiches Programm zwischen neu gelesenen Klassikern wie »Minna von Barnhelm«, »Macbeth«, »Maria Stuart« und neuen Stücken und Stoffen von Mithu Sanyal, Rainald Goetz, Bonn Park, Sibylle Berg und Anne Weber und mit Ensembleprojekten wie »Das Leben macht mir keine Angst« (nach Maya Angelou), der Weltraumoper »Rückkehr zu den Sternen«, einem gemeinsamen »Making of Shakespeare« mit Spieler\*innen aus Schauspiel, Jungem Schauspiel und Stadt:Kollektiv, einem »SpaceLab\_version9finalFINAL.1crp« und »Working Class«, einer Stückentwicklung mit Expert\*innen der Arbeit. Am Ende der Spielzeit kehrt Robert Wilson mit »Dorian« nach Oscar Wilde zurück, und aus der Open-Air-Bespielung des Theatervorplatzes wird eine Tradition werden.

Theater ist kein geschlossenes System. Verschiedenste künstlerische Sprachen und differente Sichten auf die Welt sind nicht nur zugelassen, sondern gewollt. Gemeinsam ist ihnen die Suche nach einer Welt, in der wir miteinander leben wollen. Theater muss nicht recht haben. Es ist ein lautes Nachdenken und Nachfühlen.

Wir freuen uns auf Begegnungen, auf Lebendigkeit und Nähe – und auf den Weg ins Offene.

Ihre

Wilfried Schulz  
Generalintendant

Claudia Schmitz  
Kaufmännische Geschäftsführerin

## Schauspiel

Großes Haus, Gustaf-Gründgens-Platz 1

### Orpheus steigt herab

von Tennessee Williams

Regie: David Bösch

Premiere am 9.9.21

### Reich des Todes

von Rainald Goetz

Regie: Stefan Bachmann

Premiere am 23.9.21

— *Eine Koproduktion mit dem Schauspiel Köln*

### Die Nibelungen. Kriemhilds Rache

von Friedrich Hebbel

mit einem Nachspiel

von Lea Ruckpaul

Regie: Stephan Kimmig

Premiere am 1.10.21

### Kleiner Mann – was nun?

von Hans Fallada

Regie: Tilmann Köhler

Premiere am 8.10.21

### Macbeth

von William Shakespeare

Regie: Evgeny Titov

Premiere im

November 2021

### Minna von Barnhelm

von G. E. Lessing

Regie: Andreas Kriegenburg

Premiere im

Dezember 2021

### Maria Stuart

von Friedrich Schiller

Regie: Laura Linnenbaum

Premiere im Januar 2022

### Rückkehr zu den Sternen (Weltraumoper)

Regie: Bonn Park

Musik: Ben Roessler

Premiere im Februar 2022

### Annette, ein Heldinnenepos

von Anne Weber

Regie: Bernadette

Sonnenbichler

Premiere im März 2022

### Making of Shakespeare

Ein gemeinsames

Projekt von Schauspiel,

Jungem Schauspiel

und Stadt:Kollektiv

Regie: Joanna Praml

Premiere im April 2022

### Dorian

von Darryl Pinckney

nach Motiven

von Oscar Wilde

Regie: Robert Wilson

Uraufführung im Juni 2022

### Open Air

Eine Inszenierung

auf dem Gustaf-

Gründgens-Platz

Regie: Robert Gerloff

Premiere im Mai 2022

## Schauspiel

Kleines Haus

### Die Physiker

von Friedrich Dürrenmatt

Regie: Robert Gerloff

Premiere am 15.9.21

### Reality Check – eine Verschwörungs- simulation

von Felix Krakau

Uraufführung am 26.9.21

*Rundgang im öffentl. Raum*

### Die bitteren Tränen der Petra von Kant

von R. W. Fassbinder

Regie: David Bösch

Premiere am 2.10.21

### In den Gärten oder Lysistrata Teil 2

von Sibylle Berg

Regie: Christina Tscharyiski

Premiere im Oktober 2021

### Identitti

von Mithu Sanyal

Regie: Kieran Joel

Uraufführung

im November 2021

### Orlando

von Virginia Woolf

Regie: André Kaczmarczyk

Premiere im Februar 2022

### Der Zauberberg

von Thomas Mann

Mit den Studierenden

des Schauspielstudios

Regie: Wolfgang Michalek

Premiere im März 2022

## Junges Schauspiel

In der Münsterstraße 446, im Central und in der Stadt

### Der überaus starke Willibald

von Willi Fährmann

Für alle ab 6 Jahren

Regie: Robert Gerloff

Premiere am 13.8.21

### Bambi & Die Themen

von Bonn Park

Für alle ab 15 Jahren

Regie: Bonn Park

Uraufführung am 11.9.21

### Der Mann, der eine Blume sein wollte

von Anja Tuckermann

Für alle ab 4 Jahren

Regie: Fabian Rosonsky

Uraufführung am 24.9.21

*Auf Ihre Einladung an  
vielen Orten in der Stadt*

### Liebe Kitty

nach dem Romanentwurf

von Anne Frank

Für alle ab 10 Jahren

Regie: Jan Gehler

Uraufführung am 7.10.21

### Der Schimmelreiter

von Theodor Storm

Für alle ab 12 Jahren

Regie: Juliane Kann

Premiere am 13.11.21

*Auf Ihre Einladung an  
vielen Orten in der Stadt*

### A Christmas Carol

von Charles Dickens

Für alle ab 6 Jahren

Regie: Mina Salehpour

Premiere am 26.11.21

*Im Central*

### Das Leben macht mir keine Angst

Ensembleproduktion

nach dem Gedicht

von Maya Angelou

Für alle ab 6 Jahren

Regie: Liesbeth Coltof

Uraufführung

im März 2022

### Am liebsten mag ich Monster

inspiriert von der

Graphic Novel

von Emil Ferris

Für alle ab 10 Jahren

Regie: Sara Ostertag

Uraufführung

im Mai 2022

### SpaceLab\_ version9final FINAL.1crp

Ein Projekt von und

mit dem Ensemble

Für alle ab 12 Jahren

Premiere im Juni 2022

## Stadt:Kollektiv

Überall

### Das Tribunal

von Dawn King

Regie: Adrian Figueroa

Uraufführung

im Januar 2022

### Working Class

Eine Stückentwicklung mit

Expert\*innen der Arbeit

Regie: Bassam Ghazi

Premiere im April 2022

*Stadt:Kollektiv:Residenzen*

### To Do or Not to Do –

Tätigkeiten einer Großstadt

mit Turbo Pascal

Premiere im Juni 2022

### Tanzkollektiv nutrospektiv

mit Bahar Gökten,

Yeliz Pazar

im Oktober 2021

### cobratheater.cobra

mit Hieu Hoang,

Thuy-Han Nguyen-Chi

im Januar / Februar 2022

Die Veranstaltungen des *Café Eden* finden ab jetzt im Rahmen des *Stadt:Kollektivs* unter dem Titel *Stadt:Kollektiv:Eden* statt. Die Projektreihen, kuratiert von Veronika Gerhard, sind **Tacheles!**, **Shapes & Shades**, **Democracy Lab**, **Augen in der Großstadt**, **Kinoki Video** u. v. a.

**Orpheus steigt herab**  
von Tennessee Williams

Eine Kleinstadt im Süden der USA gerät in Aufruhr: Im Drugstore des todkranken Jabe Torrance erscheint der charismatische Musiker Val Xavier. Mit seiner dunklen Vergangenheit, der Gitarre und der Schlangenlederjacke zieht er die Frauen des Ortes in seinen Bann. Vor allem Lady Torrance, Tochter eines italienischen Einwanderers und Frau des despotischen Jabe, fühlt sich zu dem freiheitsliebenden jungen Mann hingezogen. Die Chance, an seiner Seite aus der Umklammerung eines bigotten, fremdenfeindlichen Milieus zu entfliehen, ist zum Greifen nah. Doch als Lady von der Verwicklung ihres Mannes Jabe in den Brandanschlag erfährt, bei dem ihr Vater ums Leben kam, sinnt sie auf Rache.

»Ich habe nur ein großes Thema für alles, was ich schreiben«, sagt Tennessee Williams, »und das ist der zerstörerische Einfluss der Gesellschaft auf das sensible, unangepasste Individuum.« Vor diesem Einfluss versucht sich die Figur Val zu schützen, indem sie ein radikales Verständnis von Unabhängigkeit vertritt. Doch seine Liebe zu Lady macht den modernen Orpheus verwundbar: Um ihr zu helfen, muss er seine Ideale Stück für Stück aufgeben. Im Mythos erreicht Orpheus die Freigabe seiner Eurydike nur unter der Bedingung, dass er sich beim Aufstieg aus der Unterwelt nicht umschaute. Val aber – wie auch sein antikes Pendant – schaut sich um, zögert im Moment der Gefahr und fährt auf spektakuläre Weise zur Hölle. Tennessee Williams’ 1957 uraufgeführtes Südstaatendrama besticht durch einen wilden Mix aus archaischer Symbolik und moderner Psychologie, kurz: ein Stück gehobener Trivialliteratur.

**Premiere am 9. Sept 2021** — Schauspielhaus, Großes Haus — Regie: David Bösch — Bühne: Patrick Bannwart — Kostüm: Falko Herold — Video: Patrick Bannwart, Falko Herold — Dramaturgie: Janine Ortiz

**Reich des Todes**  
von Rainald Goetz —  
*Eine Koproduktion mit dem Schauspiel Köln*

Das neue Stück von Rainald Goetz trägt im Titel ein Zitat aus dem Glaubensbekenntnis, es heißt »Reich des Todes«. Dorthin ist der Autor hinabgestiegen, in einen imaginierten Hades, wo er sein Personal berichten lässt von einem Bruch in der Zivilisationsgeschichte. Rainald Goetz ist als Schriftsteller auch immer ein Chronist der Gegenwart und der jüngeren Vergangenheit, ein Autor, der die Zeit, die er beschreibt, umwandelt in seine künstlerische Interpretation des eigentlich Geschehenen. In »Reich des Todes« ist es eine Geschichte des historischen Niedergangs nach dem 11. September 2001. Goetz und sein Personal aus Politikerinnen und Strippenziehern, Soldatinnen und Folterknechten, Juristen und Geschundenen erzählen vom langen Schatten, den die brennenden WTC-Türme warfen, in dessen Dunkelheit sich Überwachungsstaat, Staatsfolter und maßloser Machtmissbrauch Bahn brachen.

Es ist eine dunkle Geschichte einer jungen Vergangenheit, die unsere Gegenwart begründet hat, eine Erzählung von einem ungeheuerlichen Bruch mit allem, was uns als Gesellschaft vermeintlich ausmacht – orientiert an der Realität und geworfen in die Goetz’sche Assoziations- und Verknüpfungsmaschine, die virtuos und glasklar das Böse im Menschen als Konstante beschreibt.

Rainald Goetz zählt als Dramatiker und Autor zu den prägenden literarischen Stimmen der Gegenwart. 2015 wurde er mit dem Georg-Büchner-Preis, dem wichtigsten deutschen Literaturpreis, ausgezeichnet. Regie führt Stefan Bachmann, Intendant am Schauspiel Köln.

**Premiere am 23. Sept 2021** — Schauspielhaus, Großes Haus — Regie: Stefan Bachmann — Bühne: Olaf Altmann — Kostüm: Jana Findeklee, Joki Tewes — Musik: Sven Kaiser — Choreografie: Sabina Perry — Dramaturgie: Robert Koall

**Die Nibelungen. Kriemhilds Rache**  
von Friedrich Hebbel  
— mit einem Nachspiel von Lea Ruckpaul

Was einmal Recht ist, muss Recht bleiben, und koste es die ganze Welt. Nibelungentreue heißt, die rigorose Konsequenz wichtiger zu nehmen, als eine Sache zu Ende zu denken. Die Nibelungen deuten diesen männlichen Wahn zu einem vermeintlichen Akt der Selbstbestimmung um. Sie gehen ohne Zwang und mit Begeisterung ins Verderben und nennen es Freiheit.

Ist es nicht skandalös, dass diese Nibelungen, diese Gesinnungsethiker der übelsten Sorte, die Messlatte dessen sind, was als deutsch zu gelten hat? Und ist es nicht mindestens ebenso skandalös, dass der Satz vom Recht, das Recht bleiben müsse, für die Frauen im Stück nicht gilt? Dass sie verraten werden und verkauft, bis sie ihrerseits zur Konsequenz gezwungen werden, die da heißt: »Was Unrecht ist, muss endlich Unrecht genannt werden!«

Regisseur Stephan Kimmig verlegt den gespenstischen Nationalmythos der Deutschen ins bürgerliche Wohnzimmer – und richtet den Fokus auf die Frauen der Sage. Auf Kriemhild und Brunhild, die aus dem Mythos ausbrechen, um dem Wahn des Mannes die Wut der Frau entgegenzusetzen. Kimmig, der zu den prägenden Regisseuren seiner Generation gehört, inszenierte in Düsseldorf zuletzt Bergmans »Fanny und Alexander«. Für seine Interpretation der »Nibelungen« entstand in enger Zusammenarbeit mit der Schauspielerin und Autorin Lea Ruckpaul ein Nachspiel, das mit Hebbels Text im Dialog steht.

**Premiere am 1. Okt 2021** — Schauspielhaus, Großes Haus — Regie: Stephan Kimmig — Bühne: Oliver Helf — Kostüm: Sigi Colpe — Musik: Nils Strunk — Dramaturgie: Robert Koall

**Kleiner Mann – was nun?**  
von Hans Fallada

»Anfang zweiter Monat.« Damit beginnt völlig überraschend der neue Lebensabschnitt des jungen Paares Johannes Pinneberg und Emma Mörschel, genannt Lämmchen. Die große Liebe verspricht das große Glück, die beiden heiraten kurz entschlossen und freuen sich auf den Murkel. Dass das Gehalt wohl nicht zum Leben reichen wird, blenden sie erst mal aus. Doch wie viel Druck, Angst und Demütigung kann ein Mensch ertragen? Pinneberg hangelt sich von einer prekären Anstellung zur nächsten Entlassung, dem immer drohenden sozialen Abstieg entgegen. Der Murkel ist herrlich, Emma ist die beste Frau auf der Welt, und doch findet der kleine Mann keinen Platz in der Gesellschaft. »Sie werden schon sehen, was die in zwei Jahren aus meinem Mann gemacht haben«, wird Emma am Ende sagen, »es wäre nicht nötig gewesen, dass sie so auf ihm rumgetrampelt haben.«

Hans Fallada schreibt seinen Erfolgsroman 1932 während der Weltwirtschaftskrise, als Armut und finanzielle Not grassieren, und spricht damit den Menschen seiner Zeit aus der Seele. »Was nun?« Diese Frage lässt Fallada im Roman offen. Historisch wurde sie mit der Machtergreifung und dem Siegeszug des Nationalsozialismus beantwortet. Emma hingegen glaubt unerschütterlich an die Liebe und daran, dass es irgendwann wieder aufwärtsgeht.

Regie führt Tilmann Köhler, der zuletzt in Düsseldorf Shakespeares »Coriolan« auf die Bühne gebracht hat.

**Premiere am 8. Okt 2021** — Schauspielhaus, Großes Haus — Regie: Tilmann Köhler — Bühne: Karoly Risz — Kostüm: Susanne Uhl — Musik: Matthias Krieg — Dramaturgie: Felicitas Zürcher

**Macbeth**  
von William Shakespeare

Angestachelt von den ebenso vielversprechenden wie rätselhaften Prophezeiungen dreier Hexen und geleitet von den Einflüsterungen seiner Lady ebnet sich der ehrgeizige Krieger Macbeth den Weg zum Thron. Dabei ist er durchaus bereit, über Leichen zu gehen: Grausam ermordet er den Schottenkönig Duncan im Schlaf. Doch der Traum von der Macht währt nur kurz. Von Schuldgefühlen und Wahnvorstellungen gepeinigt verfängt sich Macbeth in einem Netz aus Intrigen und Verrat. Noch schrecklichere Morde folgen, aber kein noch so großes Verbrechen vermag den selbsternannten König vor dem Abgrund der eigenen Seele zu retten.

»Macbeth«, eine der letzten großen Tragödien Shakespeares, ist vielleicht sein dunkelstes Stück: Der Glaube des Individuums an die eigene Handlungsmacht, an Wirklichkeit und Wahrheit ist hier zutiefst erschüttert. Finstere Kräfte wirken in jedem einzelnen Menschen, wiederholen sich in der Historie, finden sich in den gesellschaftlichen Strukturen genauso wie in Bildern, Fantasien und Erzählungen.

Regisseur Evgeny Titov verleiht in seiner Inszenierung dem Bösen Gestalt und fragt nach dem Irrationalen, das in jedem von uns steckt. Ein Blick in die Tiefen der Psyche. Angst bestimmt diesen Blick – eine Angst, die auch der größte Tyrann nicht überwinden kann.

**Premiere im Nov 2021** — Schauspielhaus, Großes Haus — Regie: Evgeny Titov — Bühne: Etienne Pluss — Kostüm: Esther Bialas — Musik: Moritz Wallmüller — Video: Falko Herold — Dramaturgie: Janine Ortiz

**Minna von Barnhelm**  
von G. E. Lessing

Ein Paar in einer Zeit der Wirren, seit Monaten durch Krieg voneinander getrennt, findet sich überraschend wieder – und nichts ist wie zuvor. Bei ihm hat der Krieg Spuren hinterlassen, er ist gekränkt an Leib und Seele und sieht sich entehrt vor den Augen der Gesellschaft. Doch sie, Minna, ist nicht bereit, die Liebe zu einem Menschen nach einem anderen Maßstab zu messen als ihrem eigenen. Deshalb inszeniert Minna von Barnhelm ein Spiel der Täuschungen, um den Major von Tellheim zurückzugewinnen.

Eines ist Lessings Drama aus dem Jahr 1767 nicht: eine auftrumpfende Geschichte, die sich in die Brust wirft – von einem Lustspiel könnte man so etwas erwarten. »Minna von Barnhelm«, eine der brillantesten Dramenzerzählungen der deutschen Literatur, ist vielmehr ein tastendes Stück. Wir sehen hier Figuren, die einander nicht verdrängen, sondern die danach suchen, füreinander wertvoll zu sein. Die einander schützen wollen und bereit sind, dafür verschlungene – auch paradoxe – Wege zu nehmen.

Andreas Kriegenburg, einer der renommiertesten Regisseure des deutschsprachigen Theaters, wurde für seine Arbeiten in Theater und Oper vielfach ausgezeichnet. In Düsseldorf inszenierte er zuletzt Brechts »Dreigroschenoper« und Strindbergs »Ein Traumspiel«, das pandemiebedingt bisher noch nicht zu sehen war.

**Premiere im Dez 2021** — Schauspielhaus, Großes Haus — Regie und Bühne: Andreas Kriegenburg — Kostüm: Andrea Schraad — Dramaturgie: Robert Koall

**Maria Stuart**  
von Friedrich Schiller

Selten rang Friedrich Schiller so leidenschaftlich um die Fragen, die ihn ein Leben lang umtrieben, wie in seinem Trauerspiel »Maria Stuart« aus dem Jahr 1800, das zwei europäischen Herrscherinnen ein dichterisches Denkmal setzt: hier die protestantische, unverheiratete Königin Elisabeth I., unter deren kühl-reformorientierter Herrschaft England eine Phase der Prosperität erlebt, dort die extrovertierte Königin von Schottland Maria Stuart, gläubentreue Katholikin, Anhängerin der alten, mittelalterlichen Ordnung und berüchtigt für ihren Männerverschleiß. Hinter der Gegensätzlichkeit der beiden historischen Persönlichkeiten erheben sich wie riesenhafte Schatten die Schiller’schen Gedanken, die Schiller’sche Philosophie: Wie lassen sich Recht und Gerechtigkeit angesichts der Widersprüchlichkeit des Menschen durchsetzen? Wie ist es um die Freiheit des Einzelnen bestellt? Was ist politische Macht, und wo endet sie? Und schließlich: In welchem Staat wollen wir leben?

Am Düsseldorfer Schauspielhaus setzt Regisseurin Laura Linnenbaum, die bereits für »Der zerbrochne Krug« verantwortlich zeichnete, diesen berühmtesten aller Königinnenkonflikte in Szene – als Politthriller, als historische Überhöhung und mit dem dringenden Anliegen, herauszupräparieren, was weibliche Macht und Herrschaft in einem patriarchalen System vermögen. Mit den Schauspielerinnen Minna Wüdrich als Elisabeth und Judith Bohle als Maria Stuart.

**Premiere im Jan 2022** — Schauspielhaus, Großes Haus — Regie: Laura Linnenbaum — Bühne: Valentin Baumeister — Kostüm: Ulrike Obermüller — Musik: Fiete Wachholtz — Dramaturgie: Janine Ortiz

**Rückkehr zu den Sternen (Weltraumoper)**  
von Bonn Park

Im 23. Jahrhundert leben die Menschen in friedlicher Koexistenz mit außerirdischen Lebensformen. Ein Raumschiff mit ein paar übrig gebliebenen Erdbewohner\*innen an Bord erkundet routinemäßig fremde Welten, sucht bislang unentdeckte Spezies und Zivilisationen, deren Existenz sich niemand hätte träumen lassen. In den unendlichen Weiten des Alls sehen sich der Captain und seine Crew mit dem schlechthin Unbekannten konfrontiert. Die bombastische technische Ausstattung des Raumschiffs mit Photonentorpedos und Energieschilden bietet, wenn überhaupt, nur schwachen Schutz. Im Angesicht haarsträubender Begegnungen und einer völlig neuen Gefahrenlage bleibt den Sternfahrer\*innen nichts anderes übrig, als auf ihre uralten menschlichen Konditionierungen zu vertrauen: auf Besonnenheit, Zuversicht und genaue Beobachtungsgabe. Das ist die Ultima Ratio, wenn es gilt, das eigene Leben zu retten und das Gleichgewicht in der Galaxie wiederherzustellen.

Autor und Regisseur Bonn Park kreiert gemeinsam mit dem Komponisten Ben Roessler eine nie da gewesene Weltraumoper mit seltsam vertrauten Held\*innen. Ein Abenteuer im Geist der Aufklärung – der Aufklärung über sich selbst, die alle Grenzen überschreitet, ohne jemals die Engstirnigkeit und das verlogene philanthropische Gefühl ihrer irdischen Protagonist\*innen hinter sich zu lassen. Parks Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet. 2019 wählten ihn die Kritiker\*innen der Fachzeitschrift Theater heute zum Nachwuchsregisseur des Jahres.

**Premiere im Feb 2022** — Schauspielhaus, Großes Haus — Regie und Text: Bonn Park — Musik: Ben Roessler — Bühne: Jana Wassong — Dramaturgie: Janine Ortiz



**Manuela Alphons**



**Eduard Lind**

**Jonas Friedrich Leonhardi**



## Schauspiel — Großes Haus

### Annette, ein Heldinnenepos von Anne Weber

Gestatten: Annette, mit bürgerlichem Namen Anne Beaumanoir, geboren 1923 in der Bretagne, aufgewachsen in einfachen Verhältnissen mit nichts weniger als der Überzeugung, dass die Welt ein gerechterer Ort sein sollte. Als die deutsche Wehrmacht Frankreich besetzt, geht sie zur Résistance und rettet Jugendliche vor der Deportation – wofür sie von Yad Vashem später den Ehrentitel »Gerechte unter den Völkern« erhält. Nach 1940 schließt sie sich der algerischen Unabhängigkeitsbewegung gegen die französische Kolonialmacht an und wird zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Annette, die es als ihren Auftrag versteht, »die Welt vor allen Übeln zu bewahren und zu heilen«, flüchtet und verlässt Frankreich und ihre Familie auf unbestimmte Zeit.

Anne Weber beschreibt in »Annette« die reale Geschichte der Französin Anne Beaumanoir. Als modernes Epos entwirft Weber Episoden aus einem gefährlichen, von Prinzipien der Humanität und Solidarität geleiteten Leben und wirft dabei viele Fragen auf: Was treibt jemanden in den Widerstand? Welche Opfer verlangt ein solches Leben? Wie ist mit Zweifeln und Wut umzugehen? Und nicht zuletzt: Wofür lohnt es sich zu kämpfen?

Bernadette Sonnenbichler hat am Düsseldorfer Schauspielhaus bereits »Romeo und Julia«, »Fabian oder Der Gang vor die Hunde« und zuletzt »Lulu« inszeniert und wird mit dem Haus als Oberspielleiterin auch in Zukunft eng verbunden sein.

**Premiere im März 2022** — Schauspielhaus, Großes Haus — Regie: Bernadette Sonnenbichler — Bühne: David Hohmann — Kostüm: Tanja Kramberger — Musik: Jacob Suske — Video: Hannah Dörr — Dramaturgie: Sonja Szillinsky

### Making of Shakespeare

Ein gemeinsames Projekt von Schauspiel, Jungem Schauspiel und Stadt:Kollektiv

Diese Inszenierung beginnt wie alles im Theater: mit einer Fiktion. Wie es wäre, wenn sich zum ersten Mal Mitwirkende aller drei Sparten des D'haus trafen, um für eine gemeinsam entwickelte Inszenierung auf der Bühne zu stehen. Wie die Mischung wäre aus Unsicherheit, Freude und Erwartungsdruck. Die Verabredung wäre, sich an einem der ganz großen Klassiker der Dramenliteratur – Shakespeare – abzuarbeiten. Aber die Meinungen, welches Stück es denn werden sollte, gingen unter den Beteiligten rasch weit auseinander, denn jede\*r brächte eine ganz eigene Sichtweise mit, welcher Stoff im Jahr 2022 auf die große Bühne gehört und welcher nicht. Es geht um nichts weniger als die Frage: Warum spielen wir Theater? Und vor allem: Für wen?

Joanna Praml, geboren 1980, eröffnete 2016 mit »Ein Sommernachtstraum« die neu gegründete Bürgerbühne am D'haus. Die Inszenierung wurde zum NRW-Theatertreffen 2017 eingeladen und für den Deutschen Theaterpreis »Der Faust« in der Kategorie »Beste Regie« nominiert. Praml inszenierte darüber hinaus u. a. am Theater an der Parkaue, Berlin, am Deutschen Theater Berlin und am Staatsschauspiel Dresden. In dieser Spielzeit arbeitet sie zum ersten Mal mit den Ensembles des Schauspielhauses und des Jungen Schauspiels sowie mit Jugendlichen des Stadt:Kollektivs zusammen.

**Premiere im April 2022** — Schauspielhaus, Großes Haus — Regie: Joanna Praml — Bühne: Jana Denhoven — Kostüm: Franziska Sauer — Musik: Hajo Wiesemann — Dramaturgie: Robert Koall, Birgit Lengers

### Dorian

von Darryl Pinckney (Text) und Robert Wilson (Visual Book) — nach Motiven von Oscar Wilde

Robert Wilson, der den Anstoß zu Pinckneys Text gegeben hat, entwickelt dazu eine suggestive Bilderflut. Anders als in den figurenreichen Inszenierungen »Der Sandmann« und »Das Dschungelbuch« schafft er hier ein Solo für den Schauspieler Christian Friedel.

Drei Geschichten, die des Romans »Das Bildnis des Dorian Gray«, die der englischen Malerikone Francis Bacon und die des Autors Oscar Wilde, mehr oder weniger fiktiv und zugleich voll tiefer Wahrheiten: Der US-amerikanische Autor Darryl Pinckney vereint sie zu einem assoziativen Erzählfluss, in dem sich Erinnerungen an Erlebtes, Reflexionen und Gefühle überlagern. Sein Dorian ist beides zugleich: Maler und Modell, Dichter und Geliebter.

Der Maler Basil Hallward ist wie besessen von dem jungen Dorian Gray, der ihm Modell sitzt. In einer Laune wünscht sich Dorian, dass das Gemälde statt seiner altern und er seine Schönheit für immer behalten könne. Der Wunsch geht in Erfüllung und wird zum Fluch. — Der Maler Francis Bacon überrascht den Kleinkriminellen George Dyer dabei, wie er in sein Atelier einbricht. Anstatt die Polizei zu rufen, fordert er ihn auf, ihm Modell zu sitzen. Die beiden werden ein Paar. Doch am Ende treiben diese Liebe und der Ruhm als Bacons Modell Dyer in den Tod. — Der Dichter Oscar Wilde ist dafür berühmt, dass er sein Leben zur Kunst und die Kunst zu seinem Leben gemacht hat. Er ist der Liebling der Londoner Gesellschaft – bis er wegen unsittlicher Beziehungen zu einem Mann ins Gefängnis muss.

**Uraufführung im Juni 2022** — Schauspielhaus, Großes Haus — Regie, Bühne, Licht: Robert Wilson — Co-Regie: Ann-Christin Rommen — Mitarbeit Bühne: Stephanie Engeln — Mitarbeit Lichtdesign: Marcello Lumaca — Kostüm: Jacques Reynaud — Mitarbeit Kostüm: Louise B. Vivier — Dramaturgie: Konrad Kuhn

## — Kleines Haus

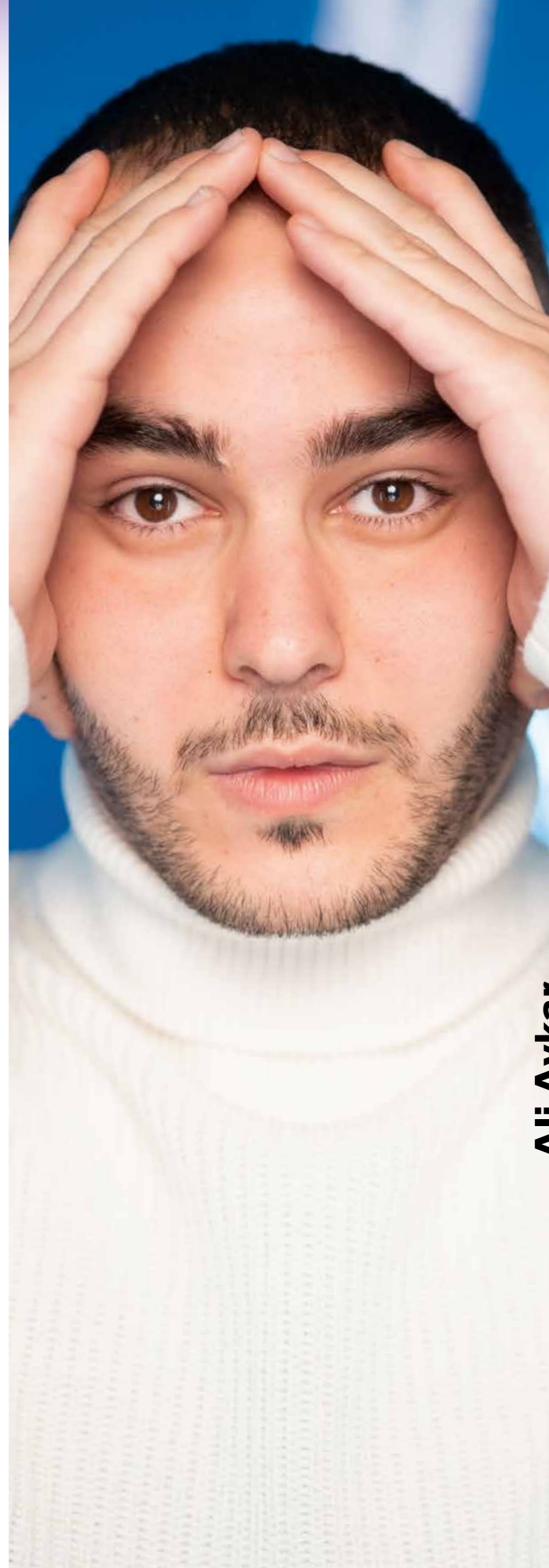
### Die Physiker von Friedrich Dürrenmatt

Dürrenmatts Drama – sein irrwitzigstes und schwärzestes – handelt davon, dass die Erde ein kostbarer, schützenswerter Ort ist. Davon, dass sie dem Wahnsinn anheimgefallen ist, dass die Verquickung von Markt und Macht zu einer Allvernichtungsmaschine geworden ist; dass eine Gegenwehr unmöglich ist und doch die größte Sehnsucht bleibt. Es erzählt von einem »verlotterten Irrenhaus, das vor »blauen Bergen« steht«. Hierin leben drei ehemalige Physiker als Patienten. Doch alle spielen ihren Wahn nur vor: der eine, Möbius, weil er im Besitz der Weltformel ist und voller Angst, die Mächtigen der Erde könnten sie missbrauchen. Die beiden anderen, weil sie in Wahrheit Geheimagenten sind, angesetzt auf Möbius von ebenjenen Mächtigen der Erde, um seine Entdeckung zu missbrauchen.

»Eine Geschichte ist dann zu Ende gedacht, wenn sie ihre schlimmstmögliche Wendung genommen hat«, schrieb Dürrenmatt. Hier exerziert er dieses Theorem durch und erzählt vom Menschheitswahn, der darin liegt, dass unserer Spezies mit ihrer unendlichen Neugier und ihrem Erkenntnisdrang auch die Gier, der Unterwerfungswille und der Eigensinn eingeschrieben sind. Was darf gedacht werden, fragen die »Physiker«. Und wenn die Antwort darauf ist: Alles! – zu welchem Ende führt uns das?

Robert Gerloff inszeniert regelmäßig auf den Bühnen des D'haus – zuletzt im Kleinen Haus die Uraufführung von »Gott« von Ferdinand von Schirach.

**Premiere am 15. Sept 2021** — Schauspielhaus, Kleines Haus — Regie: Robert Gerloff — Bühne: Maximilian Lindner — Kostüm: Nina Kroschinske — Musik: Lila-Zoë Krauß — Choreografie: Zoë Knights — Dramaturgie: Robert Koall



Ali Aykar



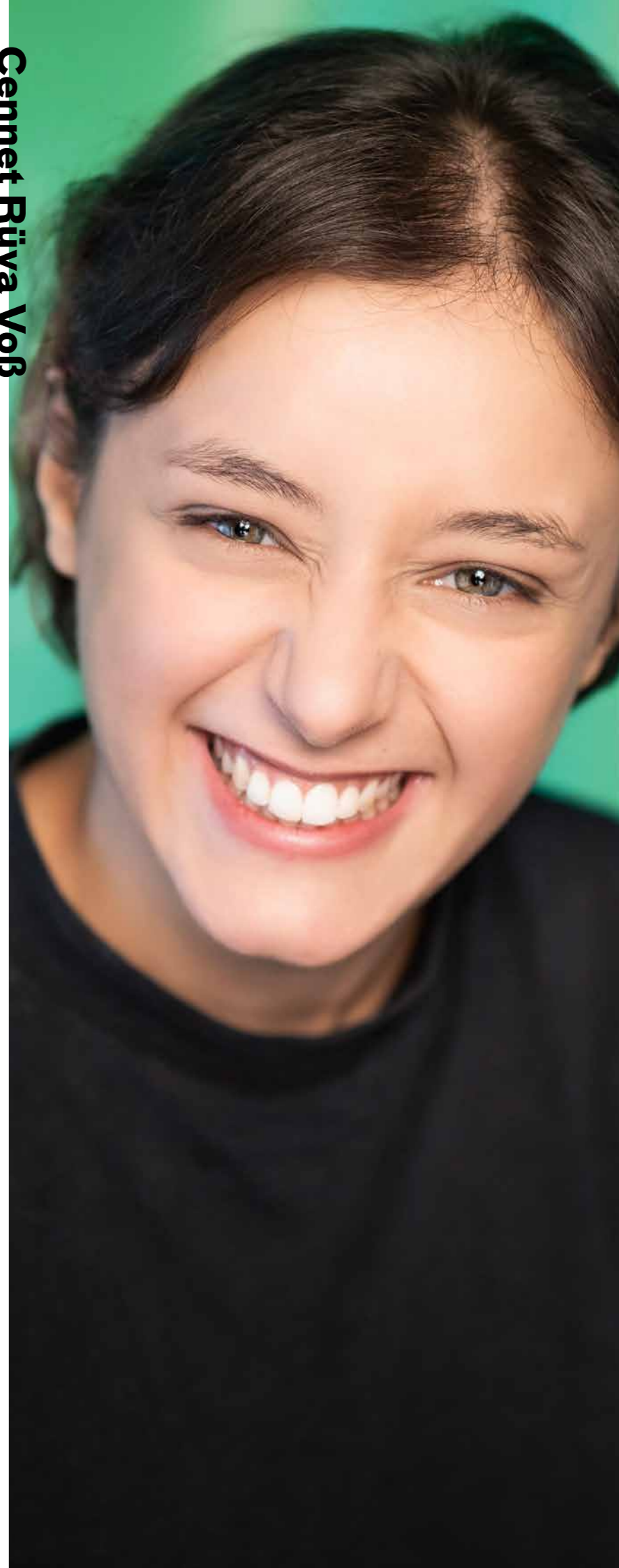
Lea Ruckpaul



**Fnot Taddese**



**Claudia Hübbecker**



**Cennet Rüya Voß**



**Wolfgang Michalek**



**Friederike Wagner**



**Minna Wünderlich**





Sebastian Tessenow

André Kaczmarczyk



## Schauspiel — Kleines Haus

### Reality Check – eine Verschwörungssimulation

von Felix Krakau —  
*Rundgang im öffentl. Raum*

Fake News und alternative Wahrheiten konstruieren Welten rund um unterirdische Höhlensysteme, Chemtrails und geheime Machteliten. Dabei sind Verschwörungserzählungen keine harmlosen Sci-Fi-Märchen, sondern konkrete Gefahren für das demokratische Gemeinwesen. Faktenchecker wie das Recherchezentrum Correctiv versuchen Falschmeldungen und Desinformationen entgegenzuwirken. Correctiv ist seit 2017 Teil des International Fact-Checking Network, das 2021 für den Friedensnobelpreis nominiert wurde.

In Zusammenarbeit mit Correctiv entwickelt der Regisseur Felix Krakau eine Verschwörungssimulation im Düsseldorfer Stadtraum. Die Zuschauer\*innen begeben sich als eine Gruppe von Proband\*innen einer groß angelegten Studie der Agency for Legal Interception of Conspiracy Elements auf die Spur eines Komplotts. Dabei ist es ein Mord am helllichten Tag, der Rätsel aufgibt und die Proband\*innen durch Hofgarten und Etablissements hinein in eine unsichtbare Welt führt. »Wenn nichts wahr ist, dann ist alles Spektakel«, sagt der Historiker Timothy Snyder. Was aber ist Wahrheit? Was für eine Sehnsucht tragen wir in uns, in eine andere Realität einzutreten? Die Simulation lädt zu einer spekulativen Stadterkundung ein.

Regie führt Felix Krakau, der am D'haus bereits »Jeff Koons«, »Peer Gynt« und »O Fortuna! #1: You'll never walk alone – Eine inszenierte Ehrenrunde durch das Paul-Janes-Stadion« inszeniert hat. — *Gefördert durch den Preis des Körber Studio Junge Regie 2019*

**Uraufführung am 26. Sept 2021**  
— Regie: Felix Krakau — Bühne: Ansgar Prüwer — Kostüm: Jenny Theisen — Musik: Thomas Klein — Dramaturgie: Lynn Takeo Musiol

### Die bitteren Tränen der Petra von Kant

von Rainer Werner Fassbinder

»Ich glaub, der Mensch ist so gemacht, dass er den andern Menschen braucht, doch ... hat er nicht gelernt, wie man zusammen ist.« Die Modeschöpferin Petra von Kant ist erfolgreich, wohlhabend und einflussreich und sehnt sich nach dem Ende ihrer Ehe nach einer neuen Liebe. Sie verguckt sich in das Model Karin Thimm, lässt sie bei sich wohnen und verhilft ihr zu einer aussichtsreichen Karriere. Nach kurzer Zeit wird Petra betrogen und verlassen. Für sie beginnt eine emotionale Höllenfahrt, in der ihre Hilflosigkeit und Verzweiflung in Gewalt, Übergriffigkeit und Egomane um schlagen und die sie zu einer Abrechnung mit ihrem engsten familiären Umfeld treibt. Rainer Werner Fassbinders stark autobiografisch geprägtes Stück »Die bitteren Tränen der Petra von Kant« aus dem Jahr 1971 zeichnet eine Welt der Dekadenz, der Herrschsucht, der Leidenschaft und der Verletzlichkeit – es behandelt die Fragen, wie eine Amour fou über die Klassenschranken gestaltet wird und ob es möglich ist, einen Menschen zu lieben, ohne ihn besitzen zu können.

Der Regisseur David Bösch begibt sich mit dem Ensemble auf eine sinnlich-intensive Suche nach ebenjener Brüchigkeit bürgerlicher Moralvorstellungen, den Phantasmen von Glück, Erfolg und Wohlstand und den Bedingungen, die notwendig sind, um sich in einer kapitalistischen Welt orientieren und verbinden zu können, ohne das eigene Begehren absolut zu setzen.

**Premiere am 2. Okt 2021** — Schauspielhaus, Kleines Haus — Regie: David Bösch — Bühne: Patrick Bannwart — Kostüm und Video: Falko Herold — Dramaturgie: Lynn Takeo Musiol

### In den Gärten oder Lysistrata Teil 2

von Sibylle Berg

Was hat sie ausgemacht, die Liebe und die Beziehung zwischen heterosexuellen Paaren, damals, als die Zeit noch von männlichen Allmachtsfantasien und verknöcherten Rollenbildern bestimmt war? Eine Zeit, in der Männer Bernd hießen und angestrengt Hochzeit, Haus und Kind als Standardwerk des guten Lebens verwalteten. Und was hat dazu geführt, dass die Herren der Schöpfung nun so gut wie ausgestorben sind? Diese Fragen stellt sich der Frauenverband um Lysistrata. Denn sie, die Frauen, haben die Macht in der Gesellschaft übernommen. Gemeinsam mit Bernd, dem vielleicht letzten Überlebenden einer alten Welt männlicher Vorherrschaft, streift Lysistrata durch die Gärten der Vergangenheit. Dort begegnen die beiden archaischen Paarbeziehungen, Männern mit verunsicherten Egos und Frauen mit unerfüllten Sehnsüchten.

Pointiert, bissig und überaus komisch wandeln die Figuren um Lysistrata und Bernd in Sibylle Bergs »In den Gärten« durch die Krisen und Herausforderungen der binären Geschlechterbeziehungen. Gemeinsam mit dem Ensemble sucht Regisseurin Christina Tscharyiski nach der Fragilität bürgerlicher Versprechen und illustriert poetisch wie humorvoll den Entwurf einer matriarchalen Gesellschaft, die sich mit der Frage konfrontiert sieht: Warum bringt uns eine Gegenwart, in der das Patriarchat ausgedient hat, nicht zwangsläufig Zufriedenheit und Glück?

**Premiere im Okt 2021** — Schauspielhaus, Kleines Haus — Regie: Christina Tscharyiski — Bühne: Dominique Wiesbauer — Kostüm: Svenja Gassen — Musik: Sven Bühler — Dramaturgie: Lynn Takeo Musiol

### Identitti

von Mithu Sanyal

Die Studentin Nivedita Anand alias Identitti bereichert ihre Leser\*innen regelmäßig mit klugen Posts auf ihrem Blog über Sex and Race. Die theoretische Inspiration dafür hat sie bei niemand Geringerem als Saraswati erlernt, einer renommierten Professorin für Postcolonial Studies an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf, Ikone aller Debatten über Identität und bekennende Person of Color.

Als Nivedita und Saraswati Anhänger\*innen erfahren, dass Saraswati nicht Saraswati, sondern eigentlich Sarah Vera Tielmann heißt und weiß ist, bricht eine Welt zusammen. Das Netz tobt, die PoC-Community wirft ihr kulturelle Aneignung vor, und nicht wenige fordern ihre Entlassung. Nivedita ist im Innersten getroffen. Sie stellt ihre Professorin zur Rede und ringt mit ihr um Antworten. Die entscheidende Frage dabei lautet: Wenn Geschlecht fluid sein kann, warum nicht auch die eigene Herkunft?

»Identitti« ist der erste Roman der Journalistin und Kulturwissenschaftlerin Mithu Sanyal, die sich darin furios, humorvoll und scharfzüngig mit Identität, Repräsentation, weißen Privilegien und strukturellem Rassismus auseinandersetzt. Ein lustvoller Parforceritt, der vielstimmig und perspektivenreich um die Aufarbeitung eines Identitätsbetrugs kreist.

Der Regisseur Kieran Joel führt erstmals Regie am Düsseldorfer Schauspielhaus, zuvor hat er u. a. in Nürnberg und Bern inszeniert.

**Uraufführung im Nov 2021** — Schauspielhaus, Kleines Haus — Regie: Kieran Joel — Bühne: Justus Saretz — Kostüm: Katharina Wiltung — Musik: Lenny Mockridge — Video: Sebastian Pircher — Dramaturgie: Lynn Takeo Musiol

## Schauspiel — Kleines Haus

### Orlando

von Virginia Woolf

16. Jahrhundert: Der junge englische Lord Orlando, gebildet, wortgewandt, Schriftsteller und Geliebter der Königin, fällt nach einem rauschenden Fest in Konstantinopel in einen mehrtägigen Schlaf und erwacht als Frau. Fortan kaum alternd begibt sich Orlando auf eine ereignisvolle Reise durch die Jahrhunderte.

Virginia Woolf hat den 1928 erschienenen Roman ihrer Geliebten Victoria Sackville-West gewidmet. Mit Witz, Leichtigkeit, Poesie und scharfer Beobachtungsgabe konzentriert sich Woolf auf Fragen von Identität, Geschlechterrollen, Macht und Status und schildert auch die Restriktionen, denen Frauen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Zusammenhängen unterworfen waren – im Leben wie in den Künsten. Dabei sei, wie Woolf in ihrem Essay »Ein Zimmer für sich allein« schreibt, »der androgyne Kopf« Orlandos ein utopischer Zustand. Sie fragt: Was bedeutet es, in einem Körper zu leben, der ein Geschlecht hat; Liebe zu machen, sich anzuziehen, ein Kind zu bekommen? Und: Wie gelingt das alles, wenn man sich nicht einem Geschlecht zuordnen lassen will?

Der Regisseur André Kaczmarczyk, der zuletzt am Düsseldorfer Schauspielhaus »Alice« als Musiktheater nach Lewis Carroll inszenierte, wird den Roman gemeinsam mit dem Musiker Matts Johan Leenders auf die Bühne bringen.

**Premiere im Feb 2022 — Schauspielhaus, Kleines Haus — Regie: André Kaczmarczyk — Musik: Matts Johan Leenders — Bühne: Ansgar Prüwer — Dramaturgie: Lynn Takeo Musiol**

### Der Zauberberg

von Thomas Mann

Thomas Manns »Der Zauberberg« beschreibt eine entschleunigte, abgeschlossene Welt hoch in den Bergen in einem Davoser Sanatorium. Wer sich hier aufhält, versucht die Schwächen des eigenen Körpers zu überwinden, um am Ende genesen in die Gesellschaft zurückzukehren. Doch der Verführungskraft der Heilanstalt ist nur schwer zu widerstehen. Eingebunden in die immer gleichen Tagesabläufe aus Untersuchungen, Essen und Liegekuren haben die Bewohner\*innen schnell die Zeit vergessen. Ein für wenige Wochen geplanter Aufenthalt wächst sich auf mehrere Jahre aus. Draußen könnte ein Krieg beginnen, sie würden es nicht bemerken. Unter dem Deckmantel der Erkrankung haben sie endlich Gelegenheit zu all dem, wofür draußen die Zeit fehlt, zur Selbstbeschäftigung und Zerstreuung und für die großen Fragen der menschlichen Existenz, zu denen der Gedanke an die eigene Endlichkeit geradewegs führt.

In der Regie von Ensemblemitglied Wolfgang Michalek und mit einer Choreografie von Bridget Petzold stellt sich das Schauspielstudio Düsseldorf erstmals dem Publikum vor. Auch die Schauspielstudierenden der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig haben im vergangenen Jahr pandemiebedingt einen Zustand der Stagnation erlebt. Ein Jahr später als ursprünglich geplant kommen sie nun ans Düsseldorfer Schauspielhaus.

**Premiere im März 2022 — Schauspielhaus, Kleines Haus — Regie: Wolfgang Michalek — Choreografie: Bridget Petzold — Bühne: Susanne Hoffmann — Kostüm: Jenny Theisen — Dramaturgie: Beret Evensen**

Hanna Werth



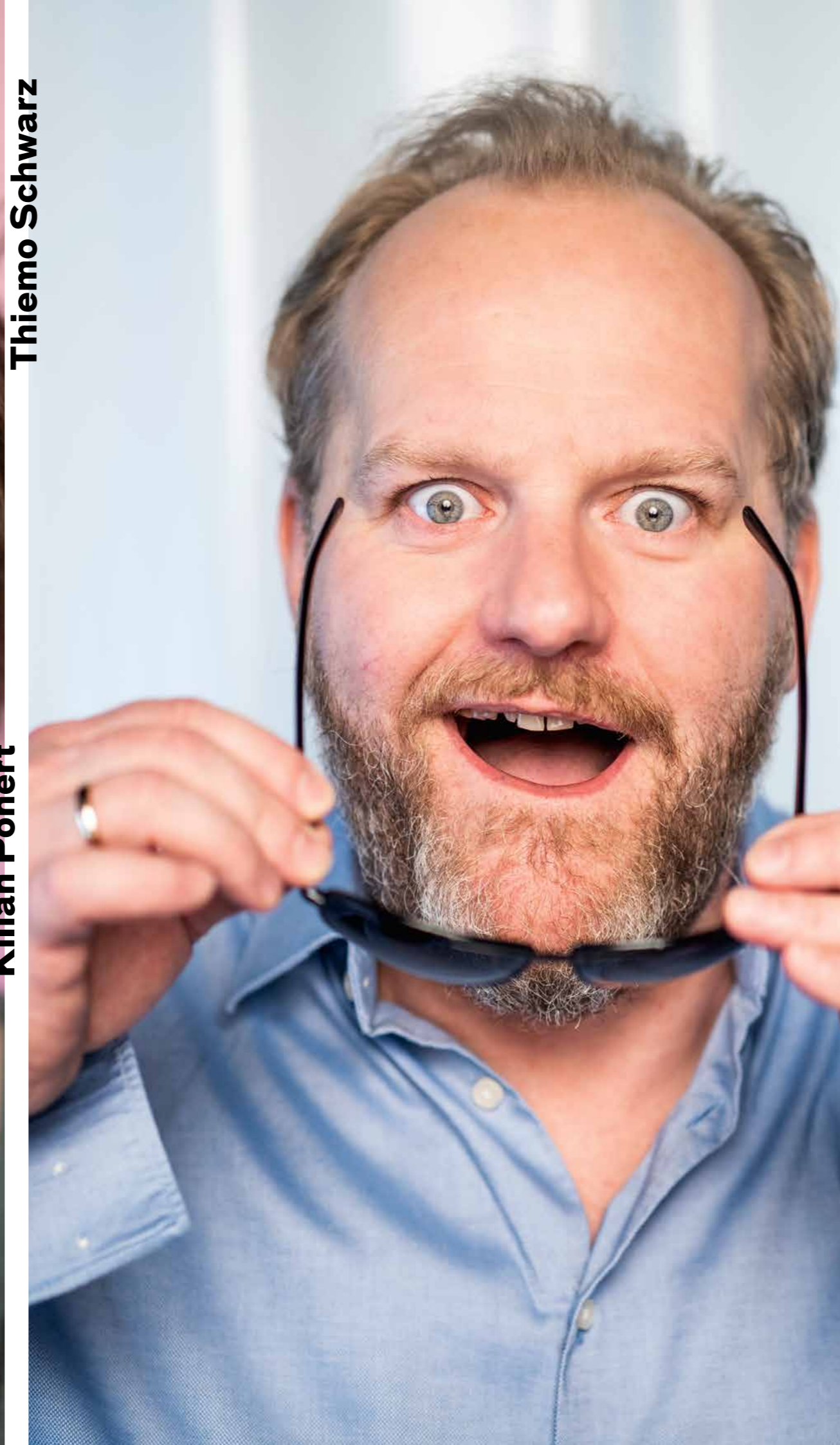
Rainer Philippi



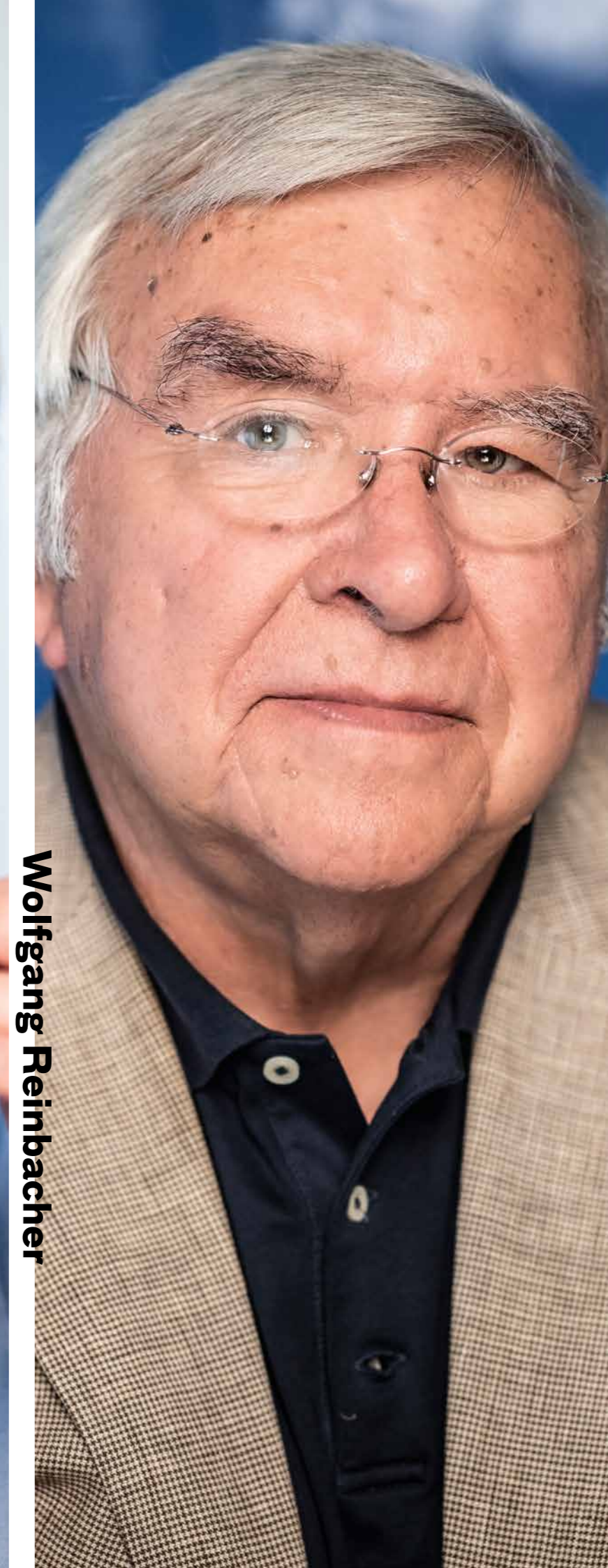
Florian Lange



**Kilian Ponert**



**Thimo Schwarz**



**Wolfgang Reinbacher**



**Burghart Klaußner**



**Moritz Fühmann**



**Cathleen Baumann**

# Toi, toi, toi

**Ein Schauspielhaus im Aufbruch — D’haus-Theatermacher\*innen sprechen über den Spielplan, die Lage nach Corona und die Folgen der Diskriminierungsvorfälle am Haus. — Zu Wort kommen: Wilfried Schulz, Generalintendant —**

**Stefan Fischer-Fels, Künstlerischer Leiter Junges Schauspiel — Birgit Lengers, Künstlerische Leiterin Stadt:Kollektiv — Bassam Ghazi, Künstlerischer Leiter Stadt:Kollektiv — Bernadette Sonnenbichler, Regisseurin und Oberspielleiterin — Guy Dermosessian, Diversitätsbeauftragter — Lea Ruckpaul, Schauspielerin — Kilian Ponert, Schauspieler**

*Kurze Runde zum Warmwerden – welches Wort möchtet ihr in der kommenden Spielzeit viel häufiger benutzen?*

**Kilian Ponert** Toi, toi, toi!

**Birgit Lengers** Weil es gerade so unpopulär ist: »digital«. Ich fände es wahnsinnig schade, wenn wir wieder vernachlässigen, was wir entdeckt haben an Zugänglichkeiten auf verschiedenen Plattformen, aber auch an Erweiterungen für die Theaterkunst.

**Bassam Ghazi** Ich sehe euch in die Augen.

**Stefan Fischer-Fels** Awareness

**Guy Dermosessian** Party

**Bernadette Sonnenbichler** Auf zu neuen Ufern. Jetzt dann aber wirklich.

**Wilfried Schulz** Präsenz und Gegenwärtigkeit

**Lea Ruckpaul** Erklär mir noch mal ganz genau, was du meinst.

*Wilfried Schulz, an welchem Punkt steht das Theater nach anderthalb Jahren Zwangspause?*

**Wilfried Schulz** Wir wollen, müssen, können jetzt davon ausgehen, dass das Theater neu beginnt. Das ist ein merkwürdiges Gefühl. Ich glaube, dass uns alle diese Zeit nicht in Frieden gelassen hat, sondern dass Gedanken entstanden sind, die weit über die Pandemie hinausgehen. Es wird nicht so sein, dass morgen das Theater ganz anders aussieht. Das kann und soll es nicht. Aber ich glaube, dass eine Suche beginnt, dass es neue Impulse gibt.

*Kinder und Jugendliche sind von der Pandemie in besonderer Weise betroffen. Was sind aktuell die größten Herausforderungen im Theater für ein junges Publikum?*

**Stefan Fischer-Fels** Die gleichen wie vor der Pandemie, nur sieht man sie noch schärfer: dass wir die Schulen immer wieder daran erinnern, dass kulturelle Bildung eine tragende Säule der Gesamtbildung ist. Dass wir die Familien erinnern, dass sie eine Verantwortung haben, ihren Kindern die erste Berührung mit Kultur zu ermöglichen. Und dass wir Jugendliche von ihren Handys wegholen und ins Theater bringen.

*Wie hat es sich für das Ensemble angefühlt, nicht mit dem Publikum in Kontakt zu sein?*

**Lea Ruckpaul** Ich habe die Generalprobe von »Ein Traumspiel« noch vor dem ersten Lockdown geschafft. Das Gefühl danach war eigentlich Trauer. Dann gab es eine lange Phase der Lähmung. Man wartet, es gibt einen Stillstand. Der Gedanke, wieder vor einem vollen Haus zu spielen, bereitet mir große Lust – aber er macht mich auch ein bisschen unsicher, weil es so lange her ist. **Kilian Ponert** Ich bin in einer ziemlichen Luxusposition: Alle Stücke, die ich seit Corona gemacht habe, sind zur Premiere gekommen. Das waren insgesamt fünf, und ich hatte das Glück, jedes Mal vor Publikum zu spielen.

*Bernadette Sonnenbichler, du bist schon seit Beginn der Intendanz dabei und kommst jetzt doch noch einmal neu dazu – als Oberspielleiterin übernimmst du eine neue Aufgabe. Welche Türen würdest du gerne aufmachen?*

**Bernadette Sonnenbichler** Oh, ganz viele. Corona war für mich eine Zeit des Stillstands und auch der beruflichen Krise. Ich habe Theater irgendwann total in Frage gestellt. Und daraus entstand ein ganz schlechender Impuls zur Erneuerung. Ich habe wieder ganz viel Lust bekommen, in der Inszenierungsarbeit Neues auszuprobieren. Andere Wege zu gehen in der Zusammenarbeit mit dem Team, mit den Spieler\*innen. Mir ist noch mal klar geworden, welche Stoffe ich eigentlich wichtig finde. Warum Theater eine wirklich relevante Rolle spielen könnte jenseits von Unterhaltung und Reflexion. Ganz konkret hier am Haus möchte ich jetzt erst mal die Tür aufmachen, die da heißt: zuhören und reinwachsen.

*Guy Dermosessian, du bist Diversitätsbeauftragter am Haus und hast das D’haus in den vergangenen zwei Jahren in unterschiedlichen Zuständen erlebt. Wie hast du es verändert, und wie hat es auch deine Arbeit verändert?*

**Guy Dermosessian** In den vergangenen zwei Jahren hat sich die Sprache, mit der wir kommunizieren, komplett verändert. Die Themen, über die wir sprechen, die Komplexität, mit der wir über diese Themen sprechen. Das liegt sicherlich nicht nur an

mir. Auch meine Stelle ist das Ergebnis eines Prozesses, der am Haus in Gang gesetzt wurde, bevor ich da war. Natürlich haben die Entwicklungen im Theater oder im Diskurs über das Theater auch dazu beigetragen, dass an unterschiedlichen Stellen im Haus ein viel größeres Bewusstsein, auch eine größere Lust entstanden ist, am Thema Diversität zu arbeiten. Und natürlich hat die Veröffentlichung der rassistischen Vorfälle im März dazu beigetragen, dass sich die angestoßenen Prozesse beschleunigt haben. Und dementsprechend ist die Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Debatte stärker ins Zentrum gerückt. Das stimmt mich zuversichtlich.

*Nicht nur hier am Haus werden die Rolle und die Bedeutung von Theater diskutiert. Wilfried Schulz, hat sich dein Verständnis von Theater, dein Blick auf die Institution Stadttheater in der jüngsten Zeit verändert?*

**Wilfried Schulz** Ich glaube, dass die Grunddefinition für mich und für viele, mit denen ich zusammenarbeite, nach wie vor gültig ist. Für mich ist Theater ein Reflexionsraum, in dem man mit ästhetischen Mitteln über Gesellschaft und Individuen nachzudenken versucht. Man versucht, Empathie aufzubringen und zu vermitteln, man versucht zu lernen, Differenz auszuhalten, ohne sich gegenseitig die Köpfe einzuschlagen. Das ist gleich geblieben. Gestiegen sind die Dringlichkeit und die Notwendig-

keit, über den Begriff und den Zustand der Gesellschaft nachzudenken, darüber, wie die Gesellschaft konstituiert ist, wie sie sich transformiert, was das für eine Transformation des Theaters bedeutet. Da hat sich etwas beschleunigt. Stoffe und Arbeitsweisen werden sehr viel intensiver befragt.

*Stefan Fischer-Fels, wie hat sich für dich die Perspektive auf das Theater verändert?*

**Stefan Fischer-Fels** Im Theater für junges Publikum kommt eine große gesellschaftliche Dringlichkeit dem generationsübergreifenden Dialog zu. Dass Jung und Alt nach der Pandemie im Gespräch bleiben oder erst mal wieder ins Gespräch kommen. Zum Aushalten von Differenz kommt im Kinder- und Jugendtheater noch das Ermutigen hinzu. Das ist eine wesentliche Funktion, die für mich das Theater für junges Publikum hat. Ich komme gerade von einem Gespräch mit Künstler\*innen aus Afrika, die in Düsseldorf zu Gast waren. Sie sprachen ganz deutlich aus, was ich mich fast nicht zu sagen traue: dass wir eine Aufgabe haben, die Gesellschaft zu verändern. Und dass Kunst ein Mittel zum sozialen Wandel sein kann. Wenn ich das so höre, fühle ich, dass mein Herz schlägt, und ich sage: Ja, das finde ich auch.

*Birgit Lengers und Bassam Ghazi, ihr übernehmt die dritte Sparte des Hauses, das ist die vor fünf Jahren gegründete Bürgerbühne,*

*die unter eurer Leitung Stadt:Kollektiv heißen wird. Was kann ein Stadt:Kollektiv, was ein Stadttheater und ein Kinder- und Jugendtheater allein nicht können?*

**Birgit Lengers** Was Stadt:Kollektiv und Bürgerbühne ausmacht, ist, dass dort Theater nicht ausschließlich für die Menschen einer Stadt gemacht wird, sondern mit ihnen. Dass dort partizipativ gearbeitet wird und wir Menschen, ganz unterschiedliche Leute der Stadt, einladen, Kunst zu machen. Es geht aber nicht nur um eine Einladung zum Theaterspielen, sondern darum, mit theatralen Strategien Gesellschaft zu entdecken und darzustellen und dabei verschiedene Kollektive zu bilden. Wir sind als Theater in der Coronazeit ohne die direkte Begegnung mit dem Publikum ohne Dialog in so ein permanentes Senden gekommen. Es fehlte die unmittelbare Resonanz, der Dialog. Und hier setzen wir mit dem Stadt:Kollektiv an. Viel rausgehen und zuhören und zu ermitteln versuchen, was die Bedürfnisse sind, was gebraucht wird. **Bassam Ghazi** Unsere Vision ist, ein Stadt:Kollektiv mit unterschiedlichen Menschen und Gruppen aufzubauen, die sich in eine gemeinsame künstlerische Praxis begeben, die sich mit dem D’haus identifizieren, multipel in die Stadt ausstrahlen und sich wie ein Sprachrohr mit uns verbinden. Das Foyer, das wir öffnen, und die Glastür hinten zum Hofgarten symbolisieren diese Durchlässigkeit für mich. Ich spüre eine enorme

Dankbarkeit für diese Begegnungsräume. Ich würde sehr gerne auch Räume schaffen, die leistungsfreier sind. Wo wir ohne Zwang aufeinandertreffen können. Das würde ich mir auch sehr innerhalb unserer Strukturen wünschen.

*Auch auf Ensembleseite ist viel nachgedacht worden. Wie seht ihr die Rolle der Schauspieler\*innen eines Stadttheaters?*  
**Lea Ruckpaul** Ich war ja immer fest angestellt und habe es als unglaublich positiv erlebt, einige Jahre in einer Stadt sein und die Menschen dort kennenlernen zu können. Dass ein Team aus allen möglichen sozialen Kontexten aus vielen Städten sich zusammenfindet, um eine neue Perspektive auf diese Stadt zu werfen, dort zu leben und diese Stadt zu begreifen. Das ist eine Kompetenz, die mir in der Arbeit fast ein wenig zu kurz kommt. Ich wünsche mir viel mehr Publikumsgespräche. Ich hatte während der Coronazeit mit dem Freundeskreis des Theaters verschiedene Gespräche und habe sie als extrem bereichernd empfunden.  
**Kilian Ponert** Ich war nach der Schauspielerschule lange beim Kinder- und Jugendtheater, und daher kenne ich es, dass viele Nachgespräche angeboten werden. Das ist einfach eine Bereicherung. Das sind die Leute, für die wir es machen. Man könnte auch überlegen, ob schon vorher, bei den Proben, ein Testpublikum da sein könnte.

*Habt ihr einen neuen Impuls, mit dem ihr als Künstler\*innen an den Neustart geht? Hat sich eure Arbeit politisiert?*  
**Lea Ruckpaul** Der Impuls hat sich nicht verändert. Mir ging es schon immer um Empathie und Kommunikation. Das ist jetzt noch wichtiger geworden. Und unartig und mutig sein.  
**Kilian Ponert** Die Mischung macht's. Auf der Bühne Geschichten zu erzählen, das ist wunderschön. Gerade nach dieser Zeit ist das ein großes Anliegen von mir. Vielleicht war es vor der Pandemie eher noch das Politische. Das kann aber auch sehr gut zusammen funktionieren.

**Bernadette Sonnenbichler** Ich denke, es lohnt sich immer, über das Verhältnis von Kunst und Politik, von Kunst und ihrer Funktionalisierung nachzudenken. Kunst kann sehr viel leisten. Aber den Zauber und die Schönheit von Kunst macht aus, dass sie eben nicht unbedingt einer gesellschaftlichen Funktionalisierung dienen muss.  
**Stefan Fischer-Fels** Zwischen Aktivismus und Kunst gibt es keinen Widerspruch, wenn wir mehr und vielfältigere Menschen auf der Bühne und im Publikum einladen,

mit uns zu arbeiten und mit uns zusammen zu sein. Das ist hochpolitisch, und es ist an der Zeit. Wir haben das in Deutschland zu lange hinausgezögert. Wer steht auf der Bühne, welche Geschichten werden erzählt, wer sitzt im Zuschauerraum?  
**Guy Dermosessian** Ich behaupte, dass Schauspielkunst noch nie nicht politischer Aktivismus war. Wenn Schauspielkunst jahrhundertlang bestimmte Körper und bestimmte Identitäten und Geschlechter normiert hat, hat sie politische und gesellschaftliche Auswirkungen auf Verhaltensweisen und auf den Umgang mit Menschen und Menschengruppen gehabt. Ich würde mir wünschen, dass diese Dichotomie nicht mehr thematisiert werden müsste. Das Bewusstsein darüber, dass eine öffentliche Institution wie ein Theater ein Ort gesamtgesellschaftlicher Debatten ist, platziert die Schauspielkunst sowieso in einen politischen Kontext. Sie da rauszuholen würde dem Wunsch nach einem gesamtgesellschaftlichen Reflexionsraum widersprechen.  
**Wilfried Schulz** Ich glaube, dass es zum Charakteristikum eines großen Stadttheaters zählt, dass verschiedene Kunstbegriffe unter dieses Dach D'haus gehören. Die haben ein gemeinsames Grundverständnis, aber unterschiedliche Stoßrichtungen. Die wiederum liegen in der Direktheit der Erzählung. Wenn wir auf der Großen Bühne mit »Volksfeind for Future« oder auf dem Platz mit »Ist mein Mikro an?« Stoffe machen, die ganz direkt Menschen ansprechen, hat das einen aktivistischen Hintergrund. Wenn wir aber »Ein Traumspiel« machen, wo eine merkwürdige Welt gezeigt wird, die viel mit unserem emotionalen Zustand zu tun hat, dann ist der Grad der Verschlüsselung viel größer. Ich möchte gerne ein Theater leiten, in dem es ein gemeinsames Bewusstsein einer großen gesellschaftlichen Verantwortung und einer großen Öffnung in die Gesellschaft hinein gibt, aber in dem viele Formen des Theaters sprechen dürfen.

*Die sich auch widersprechen dürfen?*  
**Wilfried Schulz** Kunst muss nicht recht haben. Es gibt in unserer Gesellschaft so viele Bereiche, die renditeorientiert, die leistungsorientiert sind, in denen man keine Fehler machen darf. In denen man nicht Unrecht haben darf. Das große Privileg von Kunst ist, dass sie auch schweifen kann, suchen kann, Fragen stellen kann. Mit Vergnügen scheitern kann und spielerische Elemente bis hin zur Unverantwortlichkeit ermöglichen. Auf der Basis, dass man sich in Würde, mit einem Bewusstsein von Menschenwürde begegnet und dass man eine bessere Zukunft sucht.

**Birgit Lengers** Theater sollte Ambiguitätstoleranz trainieren. Eine Lust auf Uneindeutigkeit und Widersprüchlichkeit wecken. Und genau das ist das Politische. Ein produktives Rätsel für das Publikum, das macht für mich Kunst aus.

*Wie bildet sich das im aktuellen Spielplan ab?*  
**Wilfried Schulz** Das Entfernte und Nahe, das ist die Spannweite des Spielplans. Wir eröffnen mit »Orpheus steigt herab«, einem Stück von Tennessee Williams, das aus einer zeitlichen Entfernung zu uns kommt und die Enge in den Köpfen zeigt. Aber der wichtigste Gedanke dabei ist, dass es die Sehnsucht der Leute sieht, dieser Enge zu entweichen. Und dann gibt es ein Stück, einen Roman, aus Düsseldorf, nämlich »Identitti« von Mithu Sanyal. Sanyal beschäftigt sich mit den gesellschaftlichen, politischen, auch ideologischen Debatten, die uns umgeben.

## »Ich habe mich gefragt: In was für einem Theater willst du arbeiten? Meine Antwort war: In einem Theater in Unruhe. In Unruhe, beeinflusst, sich immer neu ordnend und neue Verbindungen knüpfend.« Lea Ruckpaul, Schauspielerin

Mit der Frage des Postkolonialismus, des Rassismus. Das auf eine sehr scharfe und gleichzeitig warmherzige Weise – indem sie die Menschen genau betrachtet. Zwischen diesen beiden Polen oszilliert der Spielplan: Stoffe, die von weit weg zu uns kommen, die wir ergründen durch eine Transformationsleistung. Und andererseits Stoffe, die uns direkt hineinziehen in eine Blase, die hier vor der Haustür ist. Und in dieser Blase müssen wir uns verhalten.  
**Stefan Fischer-Fels** Wir haben in der Krise erlebt, dass es gut ist, wenn wir rausgehen, auf die Menschen zugehen. Darauf reagiert der Spielplan mit »Der überaus starke Willibald« open air auf dem Gustaf-Gründgens-Platz, mit »Der Schimmelreiter« und mit »Der Mann, der eine Blume sein wollte« auf Einladung an verschiedenen Orten in der Stadt. Wir leisten uns den Luxus eines Abendspielplans im Jungen Schauspiel mit einem fantastischen Theatermacher wie Bonn Park, der uns die Inszenierung

»Bambi & Die Themen« schenken wird, in der es auf eine sehr humorvolle und lakonische Weise um die Sehnsucht nach einer lebenswerten Zukunft geht. Das älteste Stück, »Der Schimmelreiter«, berührt mich gerade am meisten, wenn es darin darum geht, die Dämme abzudichten und neue zu bauen.

*Das ist gerade auch in den Theatern so ein Thema. Was können wir erhalten und was können wir verändern?*  
**Bassam Ghazi** Wir haben zwei Linien: Die eine ist, den Klimawandel wieder in den Vordergrund zu rücken aus einer jungen, anklagenden und aktivistischen Perspektive, die was verändern will. Unsere zweite Linie setzt sich mit der postpandemischen Veränderung der Arbeitswelt und damit auch der Gesellschaft auseinander. Weniger aus unserer Perspektive, sondern wirklich aus der Perspektive von Menschen, die von

Armut bedroht sind. Klassismus spielt dabei eine große Rolle.  
**Birgit Lengers** Neben den Inhalten geht es auch um ganz neue Formate und Arbeitsweisen. Wir werden in einem Residenzprogramm drei Kollektive, das Tanzkollektiv nutrospektiv und die Theaterkollektive Turbo Pascal und cobratheater.cobra, einladen, sich einen Monat lang mit der Stadt und dem D'haus künstlerisch auseinanderzusetzen. Dabei wollen wir durch ihre Perspektive beide neu entdecken und herausfinden, wie kollektives Arbeiten gelingt. Auch die Veranstaltungen des Café Eden, wie bisher kuratiert von Veronika Gerhard, werden nun Teil des Stadt:Kollektivs sein.

*Frage in die Runde: Was fehlt euch in diesem Spielplan?*  
**Guy Dermosessian** Ich möchte ihn ergänzen. Aus der Tradition der monatlichen Reihe »Embracing Realities« heraus entsteht »Error«, eine Art Festivalformat zur Auseinandersetzung mit aktuellen Frage- und Ausrufezeichen, die uns umgeben. Mit verschiedenen Menschen aus Kunst, aus Wissenschaft und in diesem Jahr stark auch aus dem Bereich Bildung.  
**Lea Ruckpaul** Ich hätte gerne mehr Stoffe, die aus der Perspektive von Frauen geschrieben sind. Auch mehr queere Sichtweisen. Und ich wünsche mir, dass die Stoffe, die da sind, weniger repräsentativ besetzt werden. Um zu spüren, dass die Freiheiten, auf der Bühne mit Gender umzugehen, größer sind. Ich wünsche mir bei dem, was geschrieben wird, mehr Perspektiven von Menschen mit BIPOC-Hintergrund. Es geht mir sehr um Repräsentation, weil ich jetzt zehn Jahre lang das Problem gehabt habe, dass ich mich ins Verhältnis setzen muss zu etwas, was ich als vergangenes Bild von Gesellschaft und vor allem als überkommenes Frauenbild empfinde. Und wenn ich immer nur dabei bin, mich zu Vergangenem ins Verhältnis zu setzen, kann ich nicht in die Zukunft arbeiten.

*Am Düsseldorfer Schauspielhaus hat es rassistische Diskriminierungen gegeben. Was hat das für das Haus bedeutet?*  
**Stefan Fischer-Fels** Es war eine Erschütterung, wie ich sie am Theater seit Langem nicht erlebt habe. Es war ein Innehalten und Überprüfen, was ich bin am Theater und was ich möchte mit anderen Menschen am Theater. Es hat mich dazu geführt, dass ich von dem einzelnen Fall zur Frage gekommen bin: Wie wollen wir in Zukunft produzieren?  
**Wilfried Schulz** Es hat einen gelehrt, dass man stärker aufeinander aufpassen und mit einer größeren Aufmerksamkeit durch das Haus, durch die Kunst und durch das Leben gehen muss. Dadurch, dass wir uns in der Theaterproduktion permanent mit gesellschaftlichen Themen und Schicksalen von Menschen beschäftigen, sitzt man der Täuschung auf, dass wir scheinbar unanfechtbare Spezialisten für menschliches Miteinanderumgehen sind. Ich sage das selbstkritisch, auch ein bisschen selbstironisch. Denn das ist eine große Illusion. Wir lernen im Moment, dass wir natürlich genauso mitten in der Gesellschaft stehen und genauso anfällig sind und dass auch wir uns die Fortschritte und das bessere Zusammenleben der Gesellschaft erkämpfen und erarbeiten müssen. Und das nicht nur in der Auseinandersetzung mit anderen nach außen, sondern auch in der Auseinandersetzung mit uns selbst.  
**Lea Ruckpaul** Ich habe mich gefragt: In was für einem Theater willst du überhaupt noch arbeiten? Meine Antwort war: In einem Theater in Unruhe. In Unruhe, beeinflusst, sich immer neu ordnend und neue Verbindungen knüpfend. Denn man richtet sich in diesem Theaterbetrieb ganz oft ein, man fühlt sich in Sicherheit. Und dabei sieht man nicht, dass andere Menschen nicht in Sicherheit sind oder vielleicht gar nicht gesehen werden. Die Art und Weise, wie wir in diesem Haus in Unruhe gekommen sind, das hat mich unsicher gemacht, ich habe auch Angst gehabt, das hat mich aber auch mit einer ganz großen Euphorie erfüllt. Was das Miteinander angeht und was das Kunstmachen angeht.  
**Guy Dermosessian** Die Erschütterung war für mich persönlich nichts Überraschendes. Allein dass die Kulturstiftung des Bundes Stellen wie meine – also Diversitätsbeauftragte – fördert, deutet doch darauf hin, dass strukturelle Probleme existieren. Nach wie vor. Aber: Ich habe das Gefühl, in den Debatten, die wir führen, an einem vielversprechenden Punkt zu stehen. Und ich betrachte diese Zeit, dieses Ereignis als tatsächliche Chance, all die Diskussionen, die in den vergangenen Jahrzehnten geführt wurden, in eine konstruktive und zukunftsweisende Praxis zu gießen. Ich beobachte im Nachgang, dass viele Menschen am Haus sehr stark daran glauben, dass wir gemeinsam einen neuen Raum gestalten können. Das andere, was mir die Situation gezeigt hat, ist das vehemente Interesse am Ereignis selbst und an seiner Veröffentlichung. Wie viele Leute sich an uns gewandt haben, was das für Wellen geschlagen hat, hat mir gezeigt, wie wichtig das Theater für viele Menschen ist. Das war ein schönes Gefühl.  
**Bassam Ghazi** Ich bin in meiner Annäherung ans D'haus genau in die Zeit dieser Vorfälle geraten. Das hat sehr viel in Gang gebracht. Will ich das und halte ich das auch aus? In einem Haus, in dem es gerade so viel Unruhe gibt? Ich habe mich dann dafür entschieden, weil ich an eine ermutigende Solidarität glaube. Audre Lorde sagt: »Nicht Unterschiede lähmen uns, sondern Schweigen.« Für mich bedeutet die Unruhe, genau dieses Schweigen zu durchbrechen, in eine Befragung der Strukturen reinzugehen. Und eine Einladung auszusprechen, diese Befragung bei uns selbst zu starten.

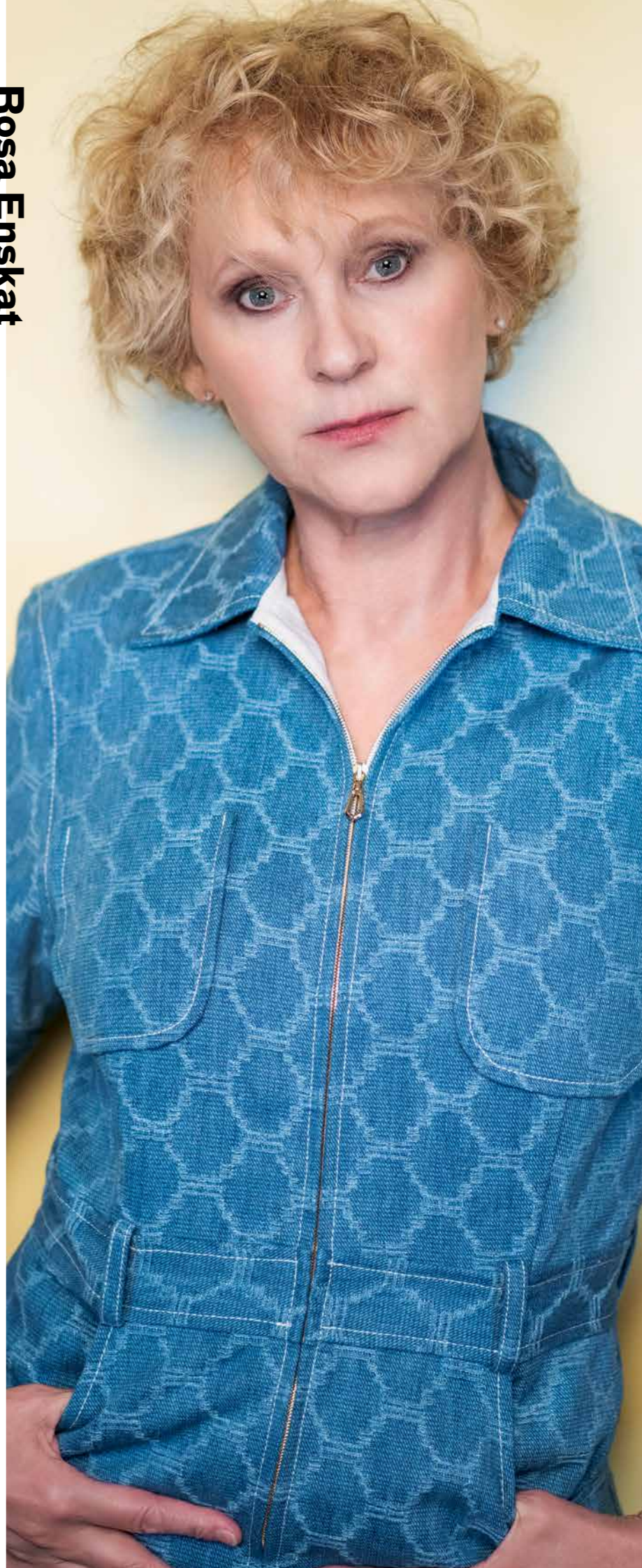
*Das Interview führten Marion Troja, stellvertretende Leiterin Kommunikation, und Chefdramaturg Robert Koall.*



**Felicia Chin-Malenski**



**Andreas Gießer**



**Rosa Enskat**

## Junges Schauspiel

### Der überaus starke Willibald

von Willi Fährmann  
— ab 6

In kurzer Zeit verwandelt der überaus starke Willibald das gemütliche Haus, in dem ein fröhliches Mäuserudel lebt, in ein rigides System und schwingt sich selbst zum Anführer auf. Zuerst wird der alte Präsident entmachtet, dann Angst vor der großen getigerten Katz geschürt, schließlich gehorcht und marschiert. Nur Lillimaus leistet Widerstand und wird deshalb verbannt. In der Bibliothek bringt sie sich das Lesen bei. »Lesen ist wie fliegen, fliegen aus unserer Küchentür hinaus hoch über die Bäume im Garten hin und weiter, immer weiter in ferne Länder und ferne Welten. Lesen, das ist wie sehen mit anderen Augen«, schwärmt Lillimaus. Ihre neue Gabe ist wie ein Zauberschlüssel zu tausend verschlossenen Schatzkisten, tausend Büchern und zahllosen Geschichten. Beim Zuhören gewinnen die Mäuse den Glauben an Freiheit und Gerechtigkeit zurück. Und Lillimaus gelangt durchs Lesen an wichtige Informationen, die in Gefahr und größter Not Mäuseleben retten.

Robert Gerloff und sein Team bringen Willi Fährmanns Parabel mit viel Tempo, einem hohen Sprachbewusstsein und beeindruckend charakteristischen Mäusekostümen auf die Bühne. Am Jungen Schauspiel inszenierte Gerloff zuletzt »Räuber Hotzenplotz und die Mondrakete« sowie »Das doppelte Lottchen«.

**Premiere am 13. Aug 2021 — Open Air auf dem Gustaf-Gründgens-Platz — Münsterstraße 446 — Regie: Robert Gerloff — Bühne: Gabriela Neubauer — Kostüm: Cátia Palminha — Komposition: Imre Lichtenberger Bozoki — Dramaturgie: David Benjamin Brückel**

### Bambi & Die Themen

von Bonn Park — ab 15

Bambi ist ein Reh und trägt alle Fragen der Erde in sich. Doch eines Tages findet es keine Antworten mehr und sein Wald brennt ab, das furiose Internet tritt in sein Leben und nichts macht mehr Sinn. So beschreibt Bonn Park die Ausgangssituation seines Stücks. Bambi, Klopfer und Stinktier Blume leben nach ihrer traumatischen Flucht aus dem brennenden Wald in Saurier-City in einer WG. Sie suchen Halt in ihrem Leben. Wo steckt der? Im Internet, auf der Straße, in Drogen, in der Erinnerung an eine untergegangene Welt? Wäre Liebe eine Alternative, wenn sie die finden würden? Bambi kapiert und erklärt: »Ich möchte alles Furchtbare schreddern, bis endlich Sinn und Frieden einkehren.« Aber das ist auch nicht die Lösung.

Bonn Parks Stücke wurden beim Heidelberger Stückemarkt, beim Stückemarkt des Berliner Theatertreffens und bei dem Mülheimer Theatertagen präsentiert. Erste Theatererfahrung machte Park im Jugendclub P 14 an der Berliner Volksbühne. 2018 erhielt seine Arbeit »Drei Milliarden Schwestern« dort den Friedrich-Luft-Preis. Im gleichen Jahr hatte sein Stück »Das Knurren der Milchstraße« mit Schauspielstudent\*innen des Mozarteums Salzburg am D'haus Premiere.

**Uraufführung am 11. Sept 2021 — Münsterstraße 446 — Regie: Bonn Park — Bühne und Kostüm: Paula Wellmann — Musik: Moritz Löwe — Dramaturgie: Kirstin Hess**

### Der Mann, der eine Blume sein wollte

von Anja Tuckermann  
— ab 4 — *Auf Ihre Einladung an vielen Orten in der Stadt*

Ein Mann lebt in einer farblosen Welt. Er geht zur Arbeit, schaut fern. Mal ist er einsam, mal ist ihm langweilig. Irgendwann reicht es ihm nicht mehr, einfach nur ein Mann zu sein und Dinge zu tun, die von Männern erwartet werden. Lieber will er eine Blume sein und in hellen Farben strahlen – eine gelbe Butterblume im Wind oder eine hochgewachsene rote Mohnblume mit Blättern wie aus Seide. Er will andere überraschen, betören und duften, will angesehen und gepflückt werden. Dann will er eine Frau sein, Blumen im Haar und Kleider in allen Farben tragen. Am liebsten würde er das als Mann tun, aber er befürchtet, ausgelacht zu werden und dass sein Chef es verbietet. Dann will der Mann wieder ein Mann sein und zum Karneval gehen, wie es ihm gefällt – als Blumenwiese.

Fabian Rosonsky und sein Team hinterfragen mit ihrer Bühnenbearbeitung von Anja Tuckermanns Bilderbuch für alle ab 4 Jahren traditionelle Rollenbilder und machen sich stark für Unangepasstheit und die Freiheit zu träumen. Am Düsseldorfer Schauspielhaus hat Rosonsky zuletzt »Die Leiden des jungen Werther« als mobile Produktion sowie »Lenz« im Kleinen Haus und als Audiowalk im Hofgarten inszeniert.

*Ab September kommen wir auf Ihre Einladung zu Ihnen in die Schule, Freizeitstätte oder Kulturkirche. Wie Sie uns einladen können? — Schicken Sie uns eine E-Mail an kartenjunges@dhaus.de oder rufen Sie uns an: 0211. 85 23-710*

**Uraufführung am 24. Sept 2021 — in der Stadt — Regie: Fabian Rosonsky — Bühne und Kostüm: Paulina Barreiro — Komposition: Matts Johan Leenders — Dramaturgie: David Benjamin Brückel**

### Liebe Kitty

nach dem Romanentwurf von Anne Frank — ab 10

Anne Franks weltberühmte Tagebuchaufzeichnungen sind mehr als ein zeitgeschichtliches Dokument. Sie sind das Vermächtnis einer angehenden Schriftstellerin. In den letzten Monaten im Amsterdamer Hinterhausversteck beginnt die 13-Jährige, ihre in den Jahren von 1942 bis 1944 entstandenen Notizen zu einem Roman umzuarbeiten. Beim Schreiben vertraut sie sich ihrer imaginären Freundin Kitty an. Durch das Schreiben entkommt sie der Enge und den Streitigkeiten in der Isolation. Das Schreiben ist ein Akt der Selbstermächtigung in Zeiten, in denen sie als junge Frau und als Jüdin fast aller Freiheiten beraubt ist. Jan Gehlers Inszenierung des 2019 erstmals in einer eigenständigen Edition erschienenen Romanfragments stellt Anne Frank auf der Suche nach sich selbst und nach einem künstlerischen Ausdruck ihrer Ideale ins Zentrum. Fünf Schauspieler\*innen verkörpern Anne Frank mit jeweils unterschiedlichen Facetten. Gleichzeitig fragen sie nach Antisemitismus, Rassismus und Formen von Diskriminierung in unserer Zeit und wie man ihnen entgegentreten kann. Als Begleitprogramm zeigen wir im Dezember die Wanderausstellung »Lasst mich ich selbst sein« des Anne Frank Hauses Amsterdam sowie des Anne Frank Zentrums Berlin. — Schulklassen erhalten durch die Unterstützung der Antisemitismusbeauftragten des Landes NRW auf Nachfrage Freixemplare des Buches »Liebe Kitty«. — *Inhaltliche Beratung: Anne Frank Haus (Amsterdam) und Anne Frank Zentrum (Berlin), in Kooperation mit der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf, gefördert durch die Antisemitismusbeauftragte des Landes NRW*

**Uraufführung am 7. Okt 2021 — Münsterstraße 446 — Regie: Jan Gehler — Bühne, Kostüm: Ansgar Prüwer — Musik: Vredeber Albrecht — Dramaturgie: David Benjamin Brückel**

### Der Schimmelreiter

von Theodor Storm  
— ab 12 — *Auf Ihre Einladung an vielen Orten in der Stadt*

Hauke Haien interessiert sich schon als Kind mehr fürs Planen, Berechnen und Bauen als dafür, mit Gleichaltrigen zu spielen. Stundenlang starrt er aufs Meer und denkt darüber nach, auf welche Weise sich die Dörfer der Umgebung am intelligentesten vor der Flut schützen lassen. Wie der träumerische, ehrgeizige und cholerische Sohn eines Kleinbauern und Landvermessers vom Knecht zum Deichgraf wird, erzählt Theodor Storm in »Der Schimmelreiter«. Hauke Haien liefert sich eine Dauerfehde mit Ole Peters um dieselbe Liebe, denselben Job und darum, wer am Ende Recht behält. Der Glaube an wissenschaftliche Deichbau-Erkenntnisse kollidiert mit dem Aberglauben der Bevölkerung. Immer wieder prallen der Wille des Menschen und die Gewalt der Natur aufeinander.

Das Verhältnis von Mensch und Natur ist auch das zentrale Thema in Juliane Kanns Inszenierung, die Theodor Storms Text aus dem 19. Jahrhundert in die Gegenwart holt und mit Klima- und Umweltfragen verknüpft. Dabei wird Nachhaltigkeit nicht nur auf der inhaltlichen Ebene verhandelt: Ausstatterin Marie Gimpel entwirft einen Raum, der ausschließlich aus wiederverwendeten Verpackungsmaterialien besteht.

*Ab November kommen wir auf Ihre Einladung zu Ihnen in die Schule, Freizeitstätte oder Kulturkirche. Wie Sie uns einladen können? — Schicken Sie uns eine E-Mail an kartenjunges@dhaus.de oder rufen Sie uns an: 0211. 85 23-710*

**Premiere am 13. Nov 2021 — in der Stadt — Regie: Juliane Kann — Bühne und Kostüm: Marie Gimpel — Dramaturgie: David Benjamin Brückel**

### A Christmas Carol

— von Charles Dickens  
— ab 6

In diesem Winter laden wir zur berühmten Geschichte um den Geist der Weihnacht ein. Bob Cratchit bittet den vermögenden Geschäftsmann Ebenezer Scrooge um einen freien Tag zu Weihnachten, um ihn mit seinem kranken Sohn Tim verbringen zu können. Doch Scrooge reagiert hartherzig. In der Nacht vor Weihnachten wird er von den Geistern der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft heimgesucht. Diese zeigen ihm eindrücklich sein früheres glückliches Leben, die große Einsamkeit, in die er sich durch seine Arbeit selbst gebracht hat, aber auch das (tödliche) Leid, das sein Geiz der Familie Cratchit brächte, würde er hartherzig bleiben. Scrooge um Gnade und findet zu neuer Menschlichkeit.

Regisseurin Mina Salehpour setzt die sozialkritische Weihnachtsgeschichte in einem musikalischen Ensemblespiel in Szene. Ihre Theaterarbeiten wurden mehrfach zu Festivals eingeladen und ausgezeichnet. »A Christmas Carol« ist nach »Paradies« Salehpours zweite Arbeit in Düsseldorf. — *Mit freundlicher Unterstützung der Stadtparkasse Düsseldorf*

**Premiere am 26. Nov 2021 — Central — Regie: Mina Salehpour — Bühne und Kostüm: Maria Anderski — Musik: Sandro Tajouri — Dramaturgie: Kirstin Hess**

### Das Leben macht mir keine Angst

nach dem Gedicht von Maya Angelou — ab 6

Alle haben mal Angst: im Dunkeln einschlafen, allein in den Keller müssen, in einer einsamen Straße jedes Geräusch wahrnehmen. Das kennen viele. Natürlich gibt es auch eine riesengroße Lust auf Grusel. Kinder haben sich von uns gewünscht, ein Stück über Angst auf der Bühne zu sehen. Diesen Wunsch aufnehmend entwickeln wir eine assoziative Performance basierend auf dem berühmten Gedicht von Maya Angelou über Angst und zwanghafte Gedanken. »Das Leben macht mir keine Angst« enthält Geschichten, Märchen und Rituale aus aller Welt, um die Angst zu überwinden. Mit Musik, Schauspiel, Livezeichnungen und in der Begegnung mit Kindern entsteht ein Bühnengeschehen über Angst – »Life doesn't frighten me at all«.

Über Händewaschen, Laufmuster und das hundertmalige Öffnen und Schließen von Türen. Darüber, niemals einen offenen Raum zu durchqueren, etwas Unbekanntes zu essen. Darüber, niemals Angst zu haben, einen Fehler zu machen oder etwas Verrücktes zu tun. Aber auch darüber, zu wachsen und das Monster anzuschauen, bis es verschwindet. Darüber, zu zeichnen, was man will, so laut zu singen, wie man kann. Auf Abenteuer zu gehen, sich in sieben Gefahren gleichzeitig zu begeben und immer wieder herauszukommen.

Liesbeth Coltof leitete lange Jahre die Toneelmakerij in Amsterdam und arbeitet heute noch international, u. a. in den USA, Gaza und Deutschland. 2016 wurde sie mit dem Deutschen Theaterpreis Der Faust ausgezeichnet. Zuletzt inszenierte sie in Düsseldorf »Antigone«.

**Uraufführung im März 2022 — Münsterstraße 446 — Regie: Liesbeth Coltof — Bühne: Guus van Geffen — Kostüm: Martina Lebert — Dramaturgie: Kirstin Hess**

### Am liebsten mag ich Monster

inspiriert von der Graphic Novel von Emil Ferris — ab 10

Im Zentrum dieser Coming-of-Age- und Coming-out-Geschichte steht die 10-jährige Karen, die sich vor den Diskriminierungen in der Schule und vor dem M.O.B., von dem sie jede Nacht träumt, in eine Welt aus Horrorcomics flüchtet. An diesem angstfreien Ort findet sie Trost und Selbstbestimmung. Der M.O.B. glaubt nur an das, was man sehen, riechen oder kaufen kann. M.O.B. steht für mies, oberflächlich und banal. So will Karen nie werden. Das Einzige, was sie sein möchte, wenn sie erwachsen ist, ist ein Monster. Die dürfen nämlich sein, wie sie wollen. Deshalb tritt Karen in der Geschichte ausschließlich als Werwölfin in Erscheinung, als ein zwischen den Welten wandelndes kindliches Monster. Sie verliebt sich in ihre Freundin Missy, beginnt einen Mordfall aufzuklären und wird von ihrem Bruder in die Geheimnisse der Kunstgeschichte eingeführt.

Mit ihrem Debüt »Am liebsten mag ich Monster«, 2017 in den USA erschienen, revolutionierte die 1962 geborene Emil Ferris die Graphic-Novel-Szene. Das vielschichtige Werk passt mit seinen gruselig-schönen, traumartig verrästelten Bildwelten, in denen sich Zeit- und Wirklichkeitsebenen ständig überlagern, ideal zu Sara Ostertag. Über sich selbst sagt die Theatermacherin: »Ich liebe das Zitat und die Assoziation, weil ich in einer Zeit aufgewachsen bin, in der alles vermeintlich schon gemacht wurde. Ich finde es relevant, diese Bilder und Universen zu verwenden, zu zerstören, zu poetisieren. Ich kann es nicht aushalten, wenn ich etwas sofort verstehe oder entschlüsseln kann.«

**Uraufführung im Mai 2022 — Münsterstraße 446 — Regie: Sara Ostertag — Bühne und Kostüm: Nanna Neudeck — Dramaturgie: David Benjamin Brückel**



## Junges Schauspiel

### SpaceLab\_ version9final FINAL.1crp

Ein Projekt von und  
mit dem Ensemble —  
ab 12

Space, das ist das Weltall, ein Raum, ein Spielraum, ein Abstand oder eine Leerstelle. In welche Weiten, welche Tiefen, welches Dunkel, welches Licht wird dieses Space uns führen? In welcher Welt wollen wir leben, und was für eine Welt wollen wir unseren Nachfahr\*innen hinterlassen? Wird die Erde noch bewohnbar sein? Wird Wasser zur kostbarsten Ressource unseres Planeten? Wem gehört die Erde? Was ist 1crp? Was passiert mit unserem ganzen Müll? Was wird das Mikroplastik mit den Körpern der Tiere und Menschen machen? Oder stellen wir uns besser gleich die Frage: Wie sähe ein Leben im Weltall, im Weltraum – in space – aus?

Seit September 2020 arbeitet das Ensemble des Jungen Schauspiels in einem kollektiven Prozess: Mit großer kreativer Lust wird geschrieben, entworfen, gebaut, geschneidert, geplant, koordiniert und vor allem gespielt. SpaceLab ist somit ein Labor für theatrale Experimente des Ensembles, und am Ende dieser Laborversuche wird es eine inszenierte Überraschung auf der großen Bühne der Münsterstraße geben. — *Unterstützt wird das Labor von Take-off: Junger Tanz.*

Premiere im Juni 2022 —  
Münsterstraße 446

Noëmi Krausz



Joscha Baltha



Florian Claudius Steffens

## Stadt:Kollektiv

### Das Tribunal von Dawn King

Wir schreiben das Jahr 2050. Ein verlassenes Theater wird zum Gerichtssaal. Es ist ungewöhnlich heiß, die Geschworenen schwitzen. Auf den jungen Schultern der aus ihrem Alltag zwischen Schule, Baumpflanzprojekt und Klimaschutztruppe Gerissenen lastet eine heikle Aufgabe: Eine Jury, bestehend aus zwölf zufällig ausgewählten Jugendlichen, muss beurteilen, verurteilen – oder freisprechen? Angeklagt sind die Eltern, die Alten, die Dinosaurier. All diejenigen, die es gewusst haben. Denen klar war, dass sofort gehandelt werden muss, um die Katastrophe noch zu verhindern. »Rettet das Klima – jetzt!«, lautete die klare Forderung. Haben sie es gerettet? Haben sie nicht! Und nun stehen sie einander als Kläger und Angeklagte gegenüber, und es wird kurzer Prozess gemacht – energiesparend und ressourcenschonend. Denn es reicht schon lange nicht mehr für alle.

Dawn Kings Dramentext »Das Tribunal« entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Regisseur Adrian Figueroa. Uraufgeführt wird das Drama mit zwölf jungen Düsseldorfer\*innen. Vor dem Hintergrund der Proteste von Fridays for Future oder Extinction Rebellion und einer zunehmend internationalen Vernetzung der Klimabewegung thematisiert die Inszenierung drängende (klima-)politische Fragen unserer Zeit.

**Uraufführung im Jan 2022**  
– Schauspielhaus, Kleines Haus –  
Regie und Video: Adrian Figueroa  
– Bühne und Kostüm: Irene Schicketanz – Musik: Khetan Batti

### Working Class eine Stückentwicklung mit Expert\*innen der Arbeit

»Nicht Unterschiede lähmen uns,  
sondern Schweigen.«

— Audre Lorde  
Überarbeitet, unterbezahlt,  
systemrelevant. Wie viel  
ist meine Arbeit wert? Wie  
relevant ist sie? Wer legt den  
Wert von Arbeit fest, und wer  
profitiert von ihr?

Pfleger\*innen, Paket-  
zusteller\*innen, Fabrikarbei-  
ter\*innen, Erntehelfer\*innen,  
Reinigungskräfte und Fahrrad-  
kurier\*innen: In der Pandemie  
sind prekär bezahlte Berufe  
plötzlich ins Rampenlicht ge-  
rückt. Gleichzeitig wurde der  
Arbeitsaufwand immer höher  
ohne entsprechende Anpas-  
sung der Löhne. Wer sind die  
Menschen, die sich zwischen  
Systemrelevanz und unsicheren  
Lebensbedingungen bewegen,  
und wie wird sich ihre Lage in  
postpandemischen Zeiten ent-  
wickeln?

Mit fünf Expert\*innen der  
prekären Arbeit begeben wir  
uns auf eine theatrale Recher-  
che. Aus diversen Perspektiven  
beleuchtet »Working Class« die  
Geschichten von Arbeiter\*in-  
nen, den Ausgangspunkt bildet  
dabei die Lebensgeschichte der  
Schriftstellerin und Gastarbei-  
terin Semra Ertan. Wie gehen  
Menschen mit der Belastung  
und dem Dauerdruck von dro-  
hender Armut um? Wie groß  
sind die Opfer, die sie für die  
Familie bringen? Wie sehr sind  
Rassismus und unterbezahlte  
Arbeit miteinander verwoben?  
Und wie erleben sie Widerstand  
und Solidarität?

**Premiere im April 2022** –  
Schauspielhaus, Kleines Haus  
– Regie: Bassam Ghazi –  
Choreografie: Bahar Gökten –  
Dramaturgie: Lasse Scheiba

### Stadt:Kollektiv: Residenz

In der Spielzeit 2021/22 lädt das  
Stadt:Kollektiv drei Gruppen  
nach Düsseldorf ein. Jeweils  
einen Monat treten die Tanz-,  
Performance- und Theater-  
kollektive in den Austausch mit  
der Stadt und dem D'haus. Sie  
suchen sich Kompliz\*innen,  
bilden Netzwerke und laden  
Bürger\*innen ein, an ihrer  
künstlerischen Praxis teilzu-  
haben. Die Ergebnisse ihrer  
Begegnungen werden in Inter-  
ventionen und Bespielungen im  
Foyer und auf dem Vorplatz des  
Schauspielhauses präsentiert.  
Zum Abschluss des Residenz-  
programms wird das Theater-  
kollektiv Turbo Pascal eine  
interaktive Inszenierung für  
den Gustaf-Gründgens-Platz  
entwickeln.

**Stadt:Kollektiv:Residenz I** —  
Tanzkollektiv **nutrospektif** mit  
Bahar Gökten und Yeliz Pazar  
— 2012 wurde das fünfköpfige  
weibliche Tanzkollektiv nutro-  
spektif gegründet, um sich für  
die Sichtbarkeit und Förde-  
rung von urbanen Tanzstilen  
im Theater einzusetzen. Im  
Rahmen seiner Residenz wird  
es sich mit dem Thema »role  
model« künstlerisch auseinan-  
dersetzen. — **Oktober 21**

**Stadt:Kollektiv:Residenz II**  
— **cobratheater.cobra** mit  
Hieu Hoang und Thuy-Han  
Nguyen-Chi — cobratheater.  
cobra ist ein wachsendes  
Theaternetzwerk, in dem  
Künstler\*innen in immer neuen  
Konstellationen zusammen-  
arbeiten. Sie interessieren sich  
u. a. für Traumtagebücher und  
Technologien der Erinnerung  
und werden sich entsprechend  
schreibend und filmend der  
Stadt zuwenden. — **Januar/  
Februar 22**

### Stadt:Kollektiv:Residenz III To Do or Not to Do – Tätigkeiten einer Großstadt mit Turbo Pascal

Was haben die Menschen in  
Düsseldorf den ganzen Tag zu  
tun? Turbo Pascal erstellt Düs-  
seldorfer To-do-Listen, macht  
mit dem Publikum Arbeits-  
und Berufsgruppen einer  
Großstadt sichtbar und schafft  
neue Verbindungen: zwischen  
Tag- und Nachtarbeiter\*in-  
nen, digitalen Nomad\*innen  
und Ladenverkäufer\*innen,  
Kopf- und Handwerker\*innen,  
Nichterwerbstätigen und  
Workaholics.

Das Berliner Performance-  
kollektiv Turbo Pascal hat in  
den letzten Jahren künstleri-  
sche Projekte realisiert, die das  
Theater auf unterschiedliche  
Weise als Begegnungs- und  
Versammlungsraum bespielen.  
Interaktiv greift Turbo Pascal  
kontroverse gesellschaftliche  
Debatten oder Dynamiken auf  
und lädt Menschen ein, die  
eigene Position zu befragen.

**Premiere im Juni 2022** –  
Gustaf-Gründgens-Platz –  
von und mit Turbo Pascal

#### Open Call

Ihr seid interessiert und wollt  
mitmachen beim Stadt:Kollektiv?  
Dann seid herzlich  
eingeladen zum Mitspielen in  
unseren Inszenierungen und  
Residenzen, bei den Stadt:Kollektiv:Clubs  
und in den Formaten vom Stadt:Kollektiv:Eden.  
Verpasst nicht unser Grand  
Opening am 28. September im  
Foyer! — *Weitere Infos unter:*  
[www.dhaus.de/stadtkollektiv](http://www.dhaus.de/stadtkollektiv)



Markus Danzeisen

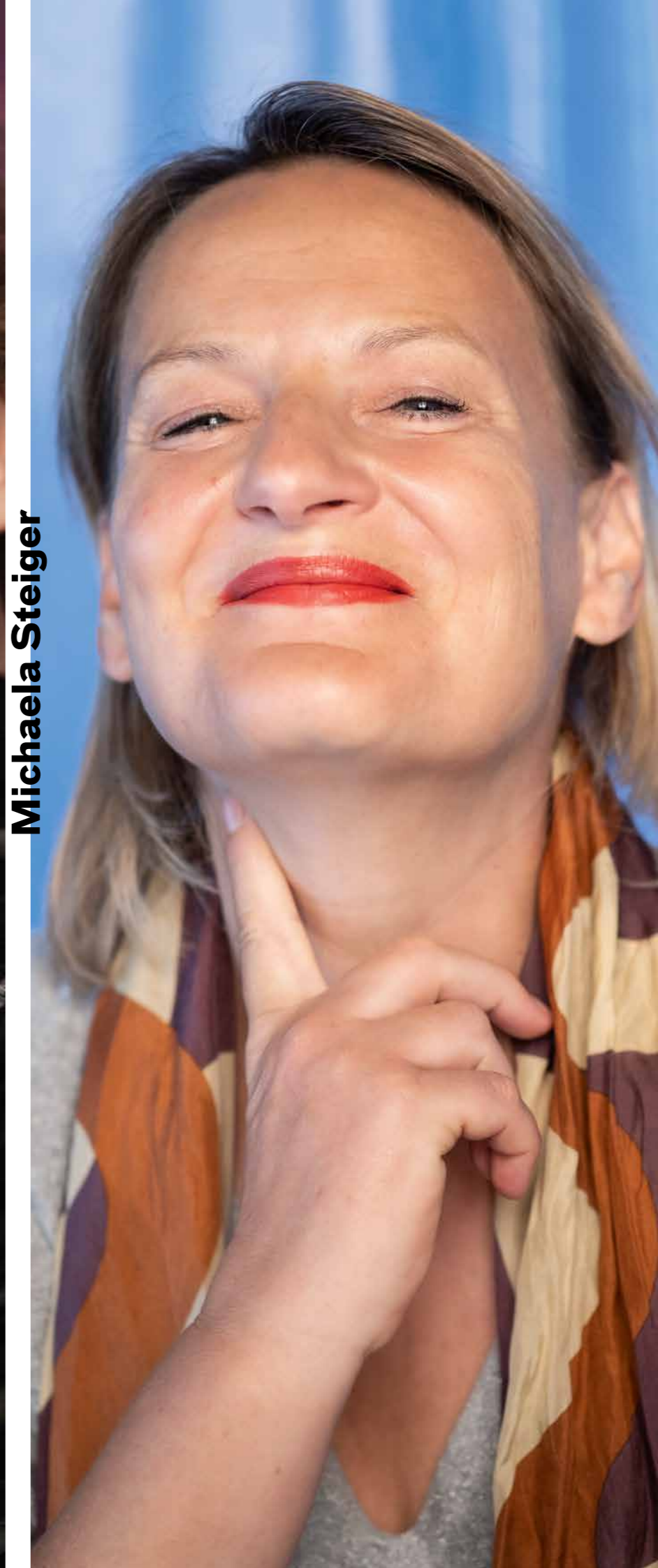
Thomas Wittmann



**Sonja Beißwenger**



**Lou Strenger**



**Michaela Steiger**

**Die Bürgerbühne bekommt eine neue künstlerische Leitung, einen neuen Namen, neue Formate und wächst!**

**Bassam Ghazi, Regisseur und Leiter des Import Export Kollektivs, wechselt vom Schauspiel Köln ans D'haus und bildet eine Doppelspitze gemeinsam mit Birgit Lengers, die als Leiterin des Jungen DT und von DT International noch eine Saison am Deutschen Theater in Berlin sein wird. Erweitert wird das Team um den Dramaturgen und Theaterpädagogen Lasse Scheiba und Veronika Gerhard, Leiterin des Café Eden – jetzt: Stadt:Kollektiv:Eden.**

**Das Stadt:Kollektiv lädt euch unter dem Spielzeitmotto »radikal sozial« zum Mitreden, Mitmachen, Mitspielen ein. Es bietet nicht nur Kunst für die Stadt, sondern entwickelt sie gemeinsam mit ihr. Das Stadt:Kollektiv bringt Menschen aus ganz unterschiedlichen Lebenswelten zusammen. Es steht für Teilhabe in einer Gesellschaft der Vielen und für ein Theater, das Lust macht, die Komplexität der Welt als Bereicherung zu begreifen, Lust macht, sich mit ihr auseinanderzusetzen und sie mitzugestalten – radikal sozial!**

**Im Stadt:Kollektiv erobern Inszenierungen mit Düsseldorfer\*innen alle Bühnen des Hauses und der Stadt. Schwellen werden in beide Richtungen überschritten: Das Theater lädt ein und geht raus. Neben Inszenierungen im Repertoirespielplan, dem Programm des Stadt:Kollektiv:Eden und den Clubs entstehen vielfältige theatrale Formate – von Interventionen im Stadtraum über mobile Produktionen und Residenzprogramme bis zur Bespielung des Theatervorplatzes und der Foyers.**

**Ihr seid alle herzlich eingeladen: Werdet Teil des neuen Stadt:Kollektivs! Bringt eure Fragen, Themen und Geschichten mit! Wir setzen sie gemeinsam in Szene und bieten eine Bühne!**

**Stadt:Kollektiv:Clubs — Theater spielen — eigene Geschichten auf die Bühne bringen — sein Ensemble finden**  
Einladung an die Spielwütigen und die Mauerblümchen, die Unangepassten und die Vorsichtigen, die Jungen und die Junggebliebenen, die Suchenden und die Liebenden. Hier seid ihr richtig!

In unseren Clubs treffen sich Menschen aus ganz Düsseldorf, begegnen sich auf Augenhöhe, teilen ihre Freizeit, Leidenschaften und Geschichten miteinander. Menschen jeden Alters sind willkommen: mit und ohne Theatervorkenntnisse, mit und ohne Beeinträchtigung; Menschen unterschiedlicher Hintergründe und aller Muttersprachen. Was aber alle mitbringen sollten, sind Lust aufs Theaterspielen, Freude am Austausch und Zeit für die Proben. Jeder Club probt einmal die Woche nachmittags und an einzelnen Wochenenden. Am Ende steht die große Party namens Premiere.

*Alle Infos zu den einzelnen Stadt:Kollektiv:Clubs findet ihr auf [www.dhaus.de](http://www.dhaus.de). — Anmeldung ab dem 16. August 2021 per E-Mail an [stadtkollektiv@dhaus.de](mailto:stadtkollektiv@dhaus.de)*

**Stadt:Kollektiv:Eden — Raum für Kunst und Empowerment**

Stadt:Kollektiv:Eden ist ein Ort für Kunst und Begegnung. Hier ist Raum für die Geschichten, Positionen und Sichtweisen aller Bürger\*innen und Communities der Stadt. Zusammen gehen wir auf Reisen in die Weiten transkultureller Begegnungen und Debatten, untersuchen Formen des gemeinsamen Arbeitens und inhaltlicher Auseinandersetzung. Im Stadt:Kollektiv:Eden kann jede und jeder mitmachen: In Gesprächsformaten führen wir zusammen mit dem Publikum den Austausch über Themen der Stadtgesellschaft, Postkolonialität, Class, Gender, Hintergründe und Erfahrungen. Das Programm entwickeln wir gemeinsam mit euch.

**Tacheles!** Junge jüdische Positionen aus Düsseldorf – Film und Diskurs mit David Benjamin Brückel und Ron Rosenberg (u. a.) — Es entstehen zwei filmische Reportagen, in denen sich junge Menschen mit der Komplexität und Vielstimmigkeit heutiger jüdischer Identitäten auseinandersetzen. — **Sept 21 bis März 22**

**Shapes & Shades** Tanzworkshops & Diskursreihe in Kooperation mit dem Schwarzen Haus — Lokale und internationale Gäste bringen dem Publikum in wöchentlichen Workshops, Podiumsdiskussionen und Gesprächen die Ballroom-Kultur näher. — **Sept bis Dez 21**

**Kinoki** Kunst, Performance, Video Teil II — Schreiben, Performance und Video mit Ayşe Kalmaz, Mirza Metin, Hicran Demir — Ausgangspunkt für die kollektive Erzählung der Nachwuchskünstler\*innen aus verschiedenen Stadtteilen Düsseldorfs ist die Frage: »In was für einer Welt möchten wir leben?« — **Sept bis Dez 21**

*Weitere Projekte des Stadt:Kollektiv:Eden findet ihr auf [www.dhaus.de](http://www.dhaus.de) — Anmeldungen und Infos: [eden@dhaus.de](mailto:eden@dhaus.de)*



Jonathan Gyles



Christian Erdmann



Natalie Hanslik



Andreas Grothgar

## Theater, Schule und Co

**Wir sind wieder da!  
Wir kommen wieder zu euch!  
Wir laden euch wieder  
zu uns ein!**

Wir, das sind Lama Ali und Thimo Hackel. Als Theaterpädagog\*innen bereiten wir eure und Ihre Besuche im Düsseldorfer Schauspielhaus vor, zeigen, wie Theater funktioniert und welche oftmals unerwarteten Berufe es am Theater gibt. Vor allem laden wir euch ein, teilzuhaben und mitzugestalten. In Workshops zu unseren Inszenierungen stehen Selbermachen, Entdecken und Experimentieren vor und nach dem Theaterbesuch im Vordergrund. Publikumsgespräche bieten euch die Möglichkeit, mit den Künstler\*innen über das Gesehene zu sprechen. In lockerer Atmosphäre geben wir Einblicke in die Probenarbeit und stellen uns euren Fragen, euren Anregungen und eurer Kritik. Theaterführungen in den verschiedenen Spielstätten ermöglichen den berühmten Blick hinter die Kulissen. Findet heraus, wo die Bühnenbilder gebaut werden, und entdeckt kleine und große Geheimnisse aus der Geschichte des Düsseldorfer Schauspielhauses.

Wir wissen, dass der Besuch einer Inszenierung im Düsseldorfer Schauspielhaus herausfordernd sein kann. Neue Perspektiven erfordern einen Standortwechsel. Theaterpädagog\*innen bieten euch Hilfestellung, wie ihr mit diesen Erfahrungen umgehen könnt. Unser Ziel ist, allen Menschen auf Augenhöhe zu begegnen, auf mögliche Vorurteile oder Bedenken einzugehen, sie zu respektieren und Brücken zu bauen. Nirgendwo sonst kann man so gut lernen, die eigenen Bedürfnisse und Meinungen zu formulieren, das eigene Weltbild zu reflektieren. Gemeinsam im Theater. Wir freuen uns auf euch!

Lama Ali und Thimo Hackel  
*Theaterpädagogik  
Düsseldorfer Schauspielhaus*

**Liebe Erzieher\*innen,  
liebe Lehrer\*innen,**

als außerschulischer Lernort trägt Theater dazu bei, Schulentwicklung zu fördern, Unterrichtsformen zu öffnen, kooperative, interdisziplinäre und praxisnahe Lehr- und Lernformen anzuregen, um prozess- und projektorientiertes Arbeiten zu ermöglichen.

Deshalb bieten wir Ihnen als Verbündeten und Multiplikator\*innen besondere Formate an. »Einblicke« ermöglichen, eine Inszenierung schon vor der Premiere kostenlos zu sehen. Sie schauen, ob eine Produktion für Ihre Gruppe geeignet ist. Im Anschluss an die Probe tauschen wir uns in lockerer Runde über das Gesehene aus. Sie können zudem unsere Fortbildungen buchen. »3 Schritte ins Theater« richtet sich speziell an Mitarbeiter\*innen städtischer Kitas und Familienzentren, »Wünsch dir was!« ist eine individuelle Fortbildungsreihe, die wir gerne mit Ihnen gemeinsam planen und veranstalten.

Darüber hinaus laden wir Sie zweimal im Jahr zu besonderen Veranstaltungen zu uns ins Junge Schauspiel in der Münsterstraße ein. Bei der »Theater.Konferenz für Lehrer\*innen und Erzieher\*innen« möchten wir mit Ihnen und Expert\*innen zu gesellschaftlichen Themen ins Gespräch kommen und über die Bedeutung des Kinder- und Jugendtheaters in Düsseldorf diskutieren. Zum »Spielzeit-Dinner« am Ende der Spielzeit servieren wir Ihnen bei einem gemeinsamen Abendessen die Stücke der kommenden Saison.

In unserer digitalen »Theater.Post« finden Sie kompakt und übersichtlich alle Informationen, die Sie für den Theaterbesuch mit einer Gruppe brauchen: aktuelle Spieltermine, die Termine für die Veranstaltungen »Einblicke«, Themenvorschläge für den Unterricht sowie Hintergrundinformationen zum Theater. Auf Wunsch schicken wir Ihnen die »Theater.Post« auch zu.

**Kooperationen**

Bereits seit 2010 existiert das Kooperationsprojekt »Theater.Fieber« des Düsseldorfer Schauspielhauses mit Schulen aus Düsseldorf und der Region. In einer langfristigen Partnerschaft können Schüler\*innen aus mittlerweile 80 Schulen die ganze Bandbreite der künstlerischen Arbeit des Düsseldorfer Schauspielhauses erfahren. Schule und Theater schließen einen Kooperationsvertrag über drei Jahre. Die Schulen besuchen mindestens einmal im Jahr mit allen Schüler\*innen eine Vorstellung des Hauses. Dank der Unterstützung der Freunde des Düsseldorfer Schauspielhauses erhalten diejenigen Kinder und Jugendlichen, die einen Theaterbesuch nicht selbst finanzieren können, freien Eintritt.

Aufgrund des großen Erfolgs wollen wir dieses Kooperationsprojekt auch in der kommenden Spielzeit fortsetzen und erweitern. »Theater.Fieber.Kita« bietet ab sofort auch Kindertagesstätten die Möglichkeit, mit uns zu kooperieren.

Wenn Sie »Theater.Fieber«-Schule oder -Kita werden möchten, kommen wir gern zu einem Planungsgespräch in Ihre Institution. Melden Sie sich bei uns!

**Kontakt**

**Lama Ali**  
*Telefon: 0211. 85 23-714  
E-Mail: lama.ali@dhaus.de*

**Thimo Hackel**  
*Telefon: 0211. 85 23-402  
E-Mail: thimo.hackel@dhaus.de*



Gesa Schermuly



Jacob Zacharias Eckstein



Moritz Klaus



Nils David Bannert



Valentin Stückl



Caroline Cousin



Blanka Winkler



Stella Maria Köb

### Die Schauspieler\*innen von morgen kommen!

Das Düsseldorfer Schauspielhaus geht eine Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig ein. Acht junge Schauspielstudierende absolvieren die letzten beiden Jahre ihrer Ausbildung an einem der größten Theater Deutschlands. Hier spielen sie in den aktuellen Inszenierungen und erhalten Rollenunterricht von den Mitgliedern des Ensembles. Lernen Sie die geballte Kraft der Nachwuchsdarsteller\*innen in Wolfgang Michaleks Inszenierung von Thomas Manns »Der Zauberberg« kennen – der Schauspieler wird gemeinsam mit der Dramaturgin Janine Ortiz die Leitung des neuen Schauspielstudios übernehmen.

## Extras

### Angela Merkel und Chimamanda Ngozi Adichie im Gespräch mit Miriam Meckel und Léa Steinacker

Wir freuen uns sehr, dass zu Beginn der Spielzeit 2021/22 mit der Bundeskanzlerin Angela Merkel und der weltweit gefeierten Schriftstellerin Chimamanda Ngozi Adichie zwei Frauen zu Gast im Düsseldorfer Schauspielhaus sind, deren Herkunft und Lebenswege unterschiedlicher kaum sein könnten. In diesem Podiumsgespräch am 8. September stellen die Publizistin Miriam Meckel und die Journalistin Léa Steinacker auf der Großen Bühne im Schauspielhaus Fragen zu den Gemeinsamkeiten im Geist.

### Düsseldorfer Reden — Die Reihe zu den großen Themen der Zeit

Nachdenklich, engagiert, anregend oder streitbar – die Düsseldorfer Reden argumentieren und beziehen Stellung. Zwei Jahrgänge mussten pandemiebedingt leider verschoben werden. Mit der kommenden Spielzeit setzen wir die Reihe in Kooperation mit der Rheinischen Post wieder fort. Zum Auftakt spricht die Autorin und Journalistin Alice Hasters, und auch die Klimaaktivistin Luisa Neubauer wird ihre lange angekündigte Rede nachholen. Weitere Gäste aus Kunst, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft werden von Januar bis Juli 2022 das Publikum auf eine gedankliche Reise mitnehmen. Gäste wie Gerald Hüther, Dunja Hayali, Heribert Prantl, Heinz Bude oder Charlotte Knobloch zählen zu den bisherigen Redner\*innen.

### »The Future of ...« — Gesprächsreihe mit Mithu Sanyal

Im November 2021 startet im D’haus eine neue Gesprächsreihe. Die Kulturwissenschaftlerin und Schriftstellerin Mithu Sanyal wird sie kuratieren. Vielfach hat sie sich in ihrer Arbeit mit den Themenfeldern Geschlecht, Sexualität(en), Race und Postkolonialismus beschäftigt. Gemeinsam mit Gästen aus Kultur, Wissenschaft und Politik spricht sie in Düsseldorf über die drängenden Themen unserer Zeit, über Chancen und Visionen für die Zukunft der Bildung, der Gesellschaft, der Geschlechter und der Kunst.

### Symposium — Initiativ werden für Demokratie — Politische Bildung und Theater gemeinsam!

Die aktuellen Entwicklungen in Gesellschaft und Politik fordern neue Konzepte für kulturelle Bildung. Antipluralistische und antidemokratische Positionen nehmen zu, komplexe Sachverhalte werden im gesellschaftlichen Diskurs vereinfacht und emotionalisiert. Das Bedürfnis nach homogenen Identitätskonstruktionen und neuen sinnstiftenden Narrativen wächst. Und nicht zuletzt stellen Digitalisierung und Kulturalisierung von Gesellschaft neue Anforderungen an Bildung. Während sich Kunst und Theater politisieren, sind performative Methoden und Ansätze für die politische Bildung zunehmend von Interesse. Dieser Schnittstelle zwischen politischer Bildung und Theater widmet sich am 2. November 2021 ein Symposium, zu dem die Landeszentrale für politische Bildung NRW und die Kulturabteilung des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung und dem Düsseldorfer Schauspielhaus einladen.

### Symposium — Künstliche Intelligenz und Theater

Im Modellprojekt »Digitale Bürgerbühne« ist unter der künstlerischen Leitung von Martin Grünheit im vergangenen Jahr eine regieführende Künstliche Intelligenz entstanden. Gemeinsam mit jungen Erwachsenen und Programmierer\*innen haben Grünheit und sein Team sich mit den Möglichkeiten, Chancen und Grenzen Künstlicher Intelligenz im Theater beschäftigt. Zum Abschluss des durch die Kulturstiftung des Bundes geförderten Modellprojekts findet am 27. November 2021 ein eintägiges Symposium statt, das Akteur\*innen aus ganz Deutschland zu einem Erfahrungsaustausch einlädt.

### Embracing Realities — Error

Im Februar 2022 laden wir euch zur ersten Ausgabe des neuen »Embracing Realities«-Formats herzlich ein: »Error – Unterbrechung bei laufendem Betrieb«. Unser etablierter Safe-Open-Fun-Space im D’haus bietet Künstler\*innen, Denker\*innen und Wissenschaftler\*innen Raum, ihre Ideen, künstlerischen Positionen und Perspektiven für eine intersektional und plural gedachte und gelebte Realität vorzustellen.

Guy Dermosessian, Diversitätsagent im Rahmen des 360°-Programms der Kulturstiftung des Bundes, ist Künstlerischer Leiter von »Embracing Realities«: »Zugegeben, wir sind aus der Übung und beim Verfassen dieser herzlichen Einladung ein wenig aufgeregt. Wir können es kaum erwarten, euch endlich in unserem vor zwei Spielzeiten gegründeten Safe-Open-Fun-Space wieder embracen zu dürfen, und haben diesen zeitgleich auch mehr oder weniger komplett neu gedacht.

Fact – wir haben festgestellt, dass wir euch nach jeder der letzten zehn Ausgaben und bis zur darauf folgenden immer furchtbar vermisst haben und den Raum gerne viel länger mit euch geteilt hätten. Außerdem haben wir jede Ausgabe mit der Nummer 1 der geschicktesten Abmoderationsversuche beendet: Wir hätten gerne noch tagelang mit euch darüber weitergeredet!

Ergebnis – Die neue Auflage von »Embracing Realities« lässt euch nicht so schnell wieder gehen und möchte tagelang ein Raum für vielfältige Fragen, Gedanken, Perspektiven und Träume sein. Das Programm des neuen Formats veröffentlichen wir – inschallah – am Ende des Jahres.«

### Spielzeitheft digital

Multimedial und interaktiv: Ab 21. August finden Sie über diesen QR-Code unser digitales Spielzeitheft unter dem Motto »miterleben, mitmachen und mitreden«. Nehmen Sie Teil an unserem Spielplan, entdecken Sie die neuen Produktionen und ihre Macher\*innen in Fotos, Videos und Audios, und geben uns direktes Feedback. Wir sind gespannt!



## Extras

### Junges Schauspiel — Young Voices

Unser Bedürfnis, mit Freund\*innen, Gästen, Interessierten generationsübergreifend wieder in Austausch zu kommen, ist nach der Pandemie größer als je zuvor. Die Wochenmitte wird jetzt immer donnerstagabends in der Münsterstraße 446 gefeiert.

Wir starten am 16. September um 18 Uhr mit einer beschwingten »Wir sind wieder da«-Präsentation mit prominenten Gästen, bei der wir auf der großen Bühne den Spielplan des Jungen Schauspiels, des Schauspiels und des Stadt:Kollektivs unterhaltsam vorstellen. Auch der Förderverein lädt zu diesem Wiedersehensfest herzlich ein!

Gemeinsam mit dem Stadt:Kollektiv (vormals Bürgerbühne) veranstalten wir Reihen, die uns Gelegenheit zum Austausch geben: Das »Bürgerdinner« wird wieder auf der großen Bühne stattfinden, und hochrangig besetzte »Democracy Labs« fragen nach der Zukunft unseres Zusammenlebens. »Tacheles!«, gefördert im Rahmen des Festjahres 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland, lenkt mit einem partizipativen Filmprojekt, Lesungen, Konzerten und Diskursveranstaltungen den Blick auf die Komplexität und Vielfalt jüdischer Positionen. Die neue D'haus-Theaterpädagogin Lama Ali eröffnet einmal im Monat donnerstags für Jugendliche ein kreatives »Denklabor« über aktuelle gesellschaftliche Themen und Inhalte unserer Inszenierungen mit viel Platz zum Chillen, mit Billardtisch, Tischtennisplatte oder beim Kickern. Auch für Kinder und Familien hält der Donnerstag Programm bereit: Im »Bilderbuchkino« gibt es Klassiker, Novitäten und Geheimtipps der vielfältigen Literatur für Kinder zum Anschauen auf der Großleinwand – in Kooperation mit den Stadtbüchereien der Landeshauptstadt. Und wir nehmen eine kleine »Legende« wieder in den Spielplan auf: Seit 20 Jahren tobt das Publikum vor Begeisterung bei Sven Posts »Theatersport«-Show mit jungen Darsteller\*innen. Ab 23. September startet wieder die hohe Kunst der Improvisation im Wettstreit zweier Mannschaften!

Natürlich gibt es weiterhin den Abendspielplan des Jungen Schauspiels, dazu einmal im Monat besonders aufgewertet durch ein unterhaltsames »Come together« vor und nach der Vorstellung. Kinder und ihre Erwachsenen können monatlich neben einer Vorstellung Führungen hinter den Kulissen und kreative Angebote erleben. Wir sind wieder da! Und wir freuen uns sehr auf euch – in der Spielzeit 2021/22 in der Münsterstraße 446.

Serkan Kaya



Tabea Bettin

Glenn Goltz





**Judith Bohle**



**Christian Friedel**



**Eva Maria Schindele**



# D'haus

## Liebe Gäste, verehrte Abonent\*innen,

wir freuen uns sehr, Sie in der Spielzeit 2021/22 wieder regelmäßig in unseren Spielstätten begrüßen zu dürfen.

## Die Theaterkasse

— Sie finden die Tageskasse tagsüber im neu gebauten Pavillon zwischen Schauspielhaus und Dreischeidenhaus. Hier beraten wir Sie gerne zu Ihrem Besuch im D'haus. Wie gewohnt können Sie rund um die Uhr Karten in unserem Webshop unter [www.dhaus.de](http://www.dhaus.de) erwerben. Die Abendkasse öffnen wir an der jeweiligen Spielstätte eine Stunde vor Stückbeginn.

## Unser Service für Sie

— Ebenfalls neu ist die Polsterung der Sitze im Zuschauerraum des Großen Hauses. Außerdem bieten wir Ihnen in Kooperation mit dem Betreiber in der neuen Tiefgarage unter dem Gustaf-Gründgens-Platz einen Theatertarif an. So bezahlen Sie bei Einfahrt nach 18:30 Uhr nur 6 €, wenn Sie Ihr Parkticket vor oder nach der Vorstellung im Bereich der Abendkassen stempeln lassen. Darüber hinaus bleiben die Preise im Freiverkauf und im Abonnement stabil.

**Corona** — In der Spielzeit 2021/22 werden die Karten für (zunächst) alle Spielstätten im sogenannten Schachbrettmuster verkauft. Das heißt, mindestens ein Sitz vor und neben Ihrem Einzel- bzw. Doppelplatz bleibt frei. Eine mögliche Aufstockung der Kapazität sowie weitere Hygienemaßnahmen sind mit der jeweils gültigen Coronaschutzverordnung verknüpft.

Über aktuelle Regelungen informieren wir Sie unter [www.dhaus.de](http://www.dhaus.de).

**Unsere Abonnements** — Das klassische Abonnement kehrt zur Spielzeit 2021/22 zurück. Sie haben nun die Gelegenheit, Ihr Abonnement zu erneuern oder wieder aufzunehmen. Leider können wir Ihnen aufgrund des Verkaufs im Schachbrettmuster nicht garantieren, dass Sie sofort auf Ihrem Stammplatz sitzen. Sie werden jedoch einen Platz möglichst in der Nähe Ihres weiterhin reservierten Stammplatzes erhalten.

## Eintrittspreise & Ermäßigungen

**Schauspielhaus — Großes Haus**  
Normalpreis 14 / 25 / 36 / 45 / 49 €;  
Premieren / Sonderpreis 1: 24 / 35 / 46 / 55 / 59 €; Sonderpreis 2: 12 / 16 / 26 / 35 / 39 €

**Schauspielhaus — Kleines Haus**  
Normalpreis 14 / 28 / 32 €; Premieren / Sonderpreis 1: 24 / 38 / 42 €; Sonderpreis 2: 12 / 18 / 22 €

**Schauspielhaus — Unterhaus**  
Normalpreis 12 / 6 € erm. — Sonderpreis 6 / 4 € erm.

**Schauspielhaus — Open-Air-Bühne**  
»Der überaus starke Willibald« 12 / 7 € erm.  
»Das Rheingold. Eine andere Geschichte« 31 / 8 € erm.

**Junges Schauspiel — Münsterstraße 446**  
Erwachsene 12 €; Kinder, Schüler\*innen, Studierende, Jugendliche 7 €; Schulgruppen 4,50 €

Kinder- und Familienstück im Central — Normalpreis 15 / 8 € erm.; Premiere 20 / 8 € erm.; Schulgruppen 5,50 €

Öffentliche Probe / Voraufführung in allen Spielstätten 10 / 5 € erm.

Die Eintrittskarte gilt am Tag des Theaterbesuchs als VRR-Ticket für den Hin- und Rückweg zu Ihrem Aufführungsort.

## Ermäßigungen

Studierende, Auszubildende, Freiwilligendienstleistende (bis 30), Kinder, Schüler\*innen 8 € — Studierende im 1. Semester gegen Nachweis 4 €

## Schulgruppen

zahlen in allen Vorstellungen des Jungen Schauspiels 4,50 € und in allen anderen Vorstellungen 5,50 € pro Person.

## Schwerbehinderte

(ab GdB 70) erhalten 50 % Ermäßigung in allen Vorstellungen und Spielstätten. Ausgenommen sind Sonderveranstaltungen. Bei einem entsprechenden Eintrag im Schwerbehindertenausweis (Merkzeichen B) erhält je eine Begleitperson eine Ermäßigung von 50 %. Für Rollstuhlfahrer\*innen haben wir an allen Spielstätten verfügbare Plätze zu Sonderpreisen, welche über die Theaterkasse gebucht werden können.

**Hartz-IV-Empfänger\*innen und Geflüchtete** erhalten gegen entsprechende Nachweise Karten für 1 € an der Abendkasse. Ausgenommen sind Gastspiele und Sonderveranstaltungen.

An den **Blauen Tagen** und den **Familientagen** kostet der Eintritt auf allen Plätzen 12 €, ermäßigt 8 €. Inhaber\*innen der Düsseldorfer Familienkarte können an den Familientagen bis zu zwei Kinder unter 16 Jahren kostenlos mitnehmen.

**Inhaber\*innen des Düsseldorfspasses** erhalten gegen Vorlage des entsprechenden Ausweises eine Ermäßigung von 50 % auf den Normalpreis. Ausgenommen sind Premieren, Gastspiele und Sonderveranstaltungen.

## Die Düsseldorfer Art: Card Plus

gewährt ein Jahr lang 20 % Rabatt auf den Eintrittspreis. Ausgenommen sind Gastspiele und Sonderveranstaltungen.

## Abonnements

### Unsere Festplatz-Abonnements

In unserem Festplatz-Abonnement erleben Sie eine Auswahl unserer neuen Inszenierungen.

### Vorteile

Sie sparen bis zu 45 % gegenüber dem Kauf von Einzelkarten. Für Karten außerhalb des Abonnements erhalten Sie 25 % Rabatt. Außerdem nehmen wir Ihre Garderobe kostenlos entgegen. Ihr Abonnement-Ausweis dient als VRR-Ticket für die An- und Abreise zum Schauspielhaus.

### Premieren-Abos

8 x Großes Haus & 2 x Kleines Haus — 8 Vorstellungen im Großen Haus und 2 Vorstellungen im Kleinen Haus am Gustaf-Gründgens-Platz.  
**Preiskategorie 1** 556,-  
**Preiskategorie 2** 524,-  
**Preiskategorie 3** 444,-  
**Preiskategorie 4** 356,-  
**Preiskategorie 5** 240,-

## Sonntag & Montag

7 x Großes Haus & 3 x Kleines Haus  
**Preiskategorie 1** 242,-  
**Preiskategorie 2** 227,-  
**Preiskategorie 3** 185,-  
**Preiskategorie 4** 143,-  
**Preiskategorie 5** 77,-  
45 % Ermäßigung auf den Kassenpreis!

## Dienstag bis Freitag

7 x Großes Haus & 3 x Kleines Haus  
**Preiskategorie 1** 264,-  
**Preiskategorie 2** 247,-  
**Preiskategorie 3** 202,-  
**Preiskategorie 4** 156,-  
**Preiskategorie 5** 84,-  
40 % Ermäßigung auf den Kassenpreis!

## Unsere kleinen Abonnements

4 x Großes Haus & 2 x Kleines Haus  
**Preisgruppe 1** 157,-  
**Preisgruppe 2** 147,-  
**Preisgruppe 3** 120,-  
**Preisgruppe 4** 94,-  
**Preisgruppe 5** 51,-  
40 % Ermäßigung auf den Kassenpreis!

## Unser Wahl-Abonnement

Mit unserem Wahl-Abonnement können Sie sich Ihr Programm im Großen und im Kleinen Haus nach Belieben selbst zusammenstellen.

### Gültig Sonntag bis Donnerstag

6 x Großes Haus & 4 x Kleines Haus  
**Preisgruppe 1** 254,-  
**Preisgruppe 2** 239,-  
**Preisgruppe 3** 197,-  
**Preisgruppe 4** 158,-  
**Preisgruppe 5** 84,-  
40 % Ermäßigung auf den Kassenpreis!

### Gültig an allen Wochentagen

6 x Großes Haus & 4 x Kleines Haus  
**Preisgruppe 1** 296,-  
**Preisgruppe 2** 279,-  
**Preisgruppe 3** 225,-  
**Preisgruppe 4** 184,-  
**Preisgruppe 5** 98,-  
30 % Ermäßigung auf den Kassenpreis!

## Öffnungszeiten Theaterkasse

**Tageskasse** — im Pavillon auf dem Gustaf-Gründgens-Platz — Geöffnet Mo bis Fr von 10 bis 18:30 Uhr, Sa von 10 bis 14 Uhr. — *Telefonischer Vorverkauf* 0211. 36 99 11 — Erreichbar Mo bis Fr von 12 bis 17 Uhr — *Die Abendkassen* — öffnen jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn in der jeweiligen Spielstätte. *Online* — jederzeit in unserem Webshop unter [www.dhaus.de](http://www.dhaus.de) oder per E-Mail unter [karten@dhaus.de](mailto:karten@dhaus.de) — Für Veranstaltungen des Jungen Schauspiels in der Münsterstraße, Gruppenbestellungen und Schulklassen 0211. 85 23-710, [kartenjunges@dhaus.de](mailto:kartenjunges@dhaus.de)

## Freunde des Düsseldorfer Schauspielhauses e. V. (fds) und fds Youngsters

— c/o Düsseldorfer Schauspielhaus, Gustaf-Gründgens-Platz 1, 40211 Düsseldorf — *Tel.:* 0160. 60 66 035, *E-Mail:* [fds@dhaus.de](mailto:fds@dhaus.de)

## Förderverein Junges Schauspiel Düsseldorf e. V.

— c/o Junges Schauspiel, Münsterstraße 446, 40470 Düsseldorf

## Impressum

— *Herausgeber:* Düsseldorfer Schauspielhaus — *Generalintendant:* Wilfried Schulz — *Kaufmännische Geschäftsführerin:* Claudia Schmitz — *Redaktion:* Dramaturgie / Kommunikation — *Redaktionschluss:* Juli 2021 — *Druck:* Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH — *Ensemblefotos:* Thomas Rabsch — *Foto Seite 2:* Anne Orthen — *Umschlagfoto:* Schauspieler fotografiert von Thomas Rabsch — *Gestaltung:* Yasemin Tabanoğlu